

Die Visionen des Bartholomäus Holzhauser (1613–1658)

Von Michael Arneith

Der Weltpriester Bartholomäus Holzhauser wurde um den 24. August 1613 in dem schwäbischen Dorf Laugna, Diözese Augsburg, geboren und starb am 20. Mai 1658 als Pfarrer und Dekan in Bingen am Rhein im Alter von nicht ganz 45 Jahren¹.

Er ist als Gründer des Instituts der in Gemeinschaft lebenden Weltgeistlichen (*Institutum Clericorum Saecularium in Commune Viventium*), auch Bartholomäer oder Bartholomiten genannt, in die Kirchengeschichte des christlichen Abendlandes eingegangen. Die kirchenamtlichen *Constitutiones Clericorum Saecularium in Commune Viventium a SS. DD. Nostro Innocentio Papa XI approbatae die 7. Junii 1680* sowie die *Constitutiones pro spirituali temporalique directione Instituti Clericorum Saecularium in Commune Viventium a SS. DD. Nostro Innocentio Papa approbatae die 17. Augusti 1684*, ebenso die *Instructiones de Via perfectionis et Principiis practicis pro Statu Clericali et Pastoralis, sive praxis Constitutionum Clericorum Saecularium in Commune viventium, Auctore Bartholomaeo Holzhauser*² stellen Auszüge aus dem ungedruckten Sammelwerk „Institutum (Corpus Instituti) Clericorum Saecularium in Commune Viventium . . . conscriptum per . . . Bartholomaeum Holzhauser“ dar³.

Dieses von dem Pfarrer und Dekan Holzhauser in St. Johann in Tirol (Bistum Chiemsee in der Erzdiözese Salzburg) in den Jahren 1643 bis 1646 gefertigte pastoraltheologische Meisterwerk begründet den Ruf des Verfassers als eines bedeutenden Theoretikers und Praktikers der Seelsorge bis in die Gegenwart hinein.

Weit mehr als durch sein pastorales Wirken hat der Gründer des Instituts der Bartholomäer in den vergangenen Jahrhunderten durch seine visionären und prophetischen Schriften von sich reden gemacht: es sind die *Interpretatio Apocalypsis S. Joannis Apostoli* und die *Visiones*. Holzhausers „Auslegung der Offenbarung des Johannes“⁴, die bei Kapitel 15, Vers 4 abbricht, sieht in den sieben Gemeinden Kleinasiens, an die Johannes Sendschreiben richtet (Apk 2,1–3,22), Urbilder von sieben zeitlich aufeinanderfolgenden Zuständen (*status*) der katholischen Kirche von ihrer Geburt bis zum Ende der Welt. Der 5. Zustand – *status afflictivus* blutiger (Religions-)Kriege –, für Holzhauser leidvolle Gegenwart, dauert von Papst Leo X. und Kaiser Karl V. (etwa um 1520) bis zum Auftreten eines heiligen Papstes und eines starken Monarchen noch im 17. Jahrhundert, die vereint auf einem allgemeinen Konzil den Grundstein zu einem großen Friedens-

reich jenes Monarchen legen. Dieser *status Ecclesiae sextus consolativus* wird abgelöst durch den 7. Zustand – *status desolationis Ecclesiae* –, der mit der Geburt des Antichrists im Jahr 1855 (!) anhebt und mit seiner Vernichtung nach 55½ Jahren hätte enden sollen. Diese sogenannte kirchengeschichtliche Deutung der Johannes-Apokalypse, bis ins 19. Jahrhundert sehr beliebt, ist in wissenschaftlichen Kreisen aufgegeben. In der Holzhauserschen Variante ist sie durch den Verlauf der Geschichte widerlegt worden. Holzhausers Apokalypsenkommentar, obwohl bibeltheologisch nicht haltbar, besitzt jedoch hohen erbaulichen Wert.

Umstritten in ihrer Herkunft und Aussagekraft sind auch Holzhausers Visionen, die als Anhang zur Bamberg-Würzburger Biographie von 1784 im Druck erschienen sind⁵. Holzhausers Übersetzer und Interpret, Ludwig Clarus, legt „einen höheren Wert auf Holzhausers Erklärung der Apokalypse als auf die eigenen Gesichter (!) des frommen Mannes, weil die letzteren sehr schwierig zu deuten sind und zu häufigen Zweifeln Anlaß geben“⁶. Für Friedrich von Lama kann sich die Erklärung der Geheimen Offenbarung an Wert mit den „Visionen“ nicht im entferntesten messen⁷. Paul Broutin SJ, ein Kenner der Schriften Holzhausers, gesteht dem Verfasser der „Visionen“ eine besondere geistliche Erfahrung und außerordentliche Gnadenerweise zu. Den „Visionen“ jedoch räumt er lediglich bibliographischen Wert ein. Jedermann kann sie, um ihnen eine sachliche Bedeutung zu geben, nach seinem Geschmack auslegen⁸. Um ein fundiertes Urteil über die „Visionen“ zu fällen, empfiehlt es sich zunächst, die Frage nach deren Textgestalt zu beantworten: Was hat der Autor in seinen Gesichten (Visionen) geschaut, gehört und zu Papier gebracht?

I. Textgestalt der Visionen

Zwei Originalschreiben der „Visionen“ überreichte Holzhauser als Pfarrer und Dekan von St. Johann in Tirol im Januar 1646 Kaiser Ferdinand III. in Linz und anschließend Kurfürst Maximilian I. von Bayern in München als Orientierungshilfe in den Wirren der Endphase des Dreißigjährigen Kriegs⁹. Die beiden Schriftstücke sind nicht mehr aufzufinden¹⁰. Lediglich das Originalkonzept der Erläuterung zu den Visionen – *clavis ad visiones facilius intelligendas* – von der Hand Holzhausers ist erhalten¹¹. In Abschriften liegt der Wortlaut der „Visionen“ bereits 100 Jahre vor der Drucklegung (1793) – um das Jahr 1695 – vor¹². Ein Textvergleich der ältesten Abschriften mit den Druckausgaben von 1793 und 1797 macht deutlich, daß der Autor seine Gesichte in der Form der *scriptio continua* niederschrieb: von einer Zeile zur anderen – ohne Überschriften – vollzieht sich nahtlos der Übergang von einer Vision zur nächstfolgenden Schau. Die Unterteilung der gedruckten Visionen in Nr. I–X mit teilweise unzutreffenden Titelüberschriften erfolgte demnach durch den ungenannten Herausgeber der Druckausgaben. Sie stammt nicht von Holzhauser¹³.



Bartholomäus Holzhauser. Entstehungszeit des Gemäldes ca. 1670.

Nach Dr. August Schuchert (†), Mainz, „das älteste und beste bisher bekannte Holzhauserbild“ (?) (in: *Aus Dom und Diözese Mainz*, FS. f. Prof. G. Lenhart [Mainz 1939], S. 149/71). – Foto Fritz Arens, Mainz.

Der Stil der Visionen ist uneinheitlich. In den endzeitlich strukturierten Gesichtern (I–III, VIII, X) nimmt der sprachliche Ausdruck apokalyptische Formen an: Menschen, Tiere, Bäume und Pflanzen, Naturerscheinungen wie Stürme und Wasserfluten dienen als Symbole zur Enthüllung und Verhüllung der Heils- und Unheilsategorien Gott–Satan, Christ–Antichrist, Sünde–Fluch, Buße–Gnade–Gericht. Häufige Zitate aus der Johannes-Apokalypse, namentlich die in die Gesichte eingestreuten Doxologien – *Gloria, Laus Deo . . . Alleluja . . .* – markieren die geistliche Nähe zu den Visionen des letzten neutestamentlichen Buches der Bibel¹⁴. In mehr zeitgeschichtlich ausgestalteten Visionen (IV–VI, zum Teil auch VII) stellt der Seher schonungslos realistische Analysen der zeitgenössischen religiös-sittlichen, kirchlichen, weltlichen, politischen und militärischen Situation an, wobei er nicht verfehlt, angesichts drohender Katastrophen günstige Perspektiven für die Zukunft von Staat und Kirche aufzuzeigen, allerdings unter der Bedingung, „wenn wir uns bekehren“.

In der aus dem üblichen Rahmen fallenden Vision IX, „Bußpredigt an Deutschland“, bedient sich Holzhauser der Droh- und Strafredeweise eines alttestamentlichen Propheten, der die Laster in Kirche und Welt bis zur Übertreibung geißelt, die Anklagen Gottes gegen sein Volk ohne Erbarmen artikuliert, den strafenden Arm der göttlichen Gerechtigkeit gleichwohl zurückhält, „sofern wir umkehren und Buße tun“¹⁵.

Die Reaktion des Sehers auf das in der Vision Geschaute sind des öfteren Gefühlsausbrüche der eigenen Nichtigkeit, Unwürdigkeit und Ohnmacht oder auch Angst, Furcht und Tränen.

Nebenbei gesagt, der Inhalt der Visionen geht zuweilen über den schriftlich fixierten Wortlaut der Gesichte hinaus. Der Seher hat nicht alles, was er in einer Schau gesehen, in die Niederschrift über diese Visionen aufgenommen¹⁶.

II. Wortlaut und Sinngehalt der Visionen

Nach diesen allgemeinen Vorbemerkungen wenden wir uns dem Wortlaut und Inhalt der einzelnen Visionen in einer gerafft summarischen Betrachtungsweise zu¹⁷. Das „Büchlein der Visionen“ hebt mit einer in der Offenbarung des Johannes gebräuchlichen Doxologie an: *Gloria, iustitia, charitas Deo nostro et agno in saecula saeculorum Amen*.

Ohne Überschrift schließt sich an die in der Druckausgabe als

*Visio I. De septem animalibus*¹⁸

bezeichnete „Vision des Feuers, Zornes und Grimmes des starken Gottes, die . . . der Abschaum des erbärmlichen Stolzes im Geiste . . . wie eine über den vier Enden des Erdkreises lodernde Fackel des Zornes, Grimmes, der Gerechtigkeit und Stärke des Herrn geschaut hat. Sie brannte vom Auf-

gang bis zum Niedergang, vom Norden bis zum Mittag. Die Sünde, die die Tochter Sion beging, machte Sion elend, trostlos und bar ihrer Schönheit.“ Die Sünde nimmt Gestalt an in sieben abstoßenden Tieren. „Darauf sah ich sieben Tiere vor den Thron (des Herrn) kommen. Sie waren überaus groß, fett, dick und triefend von Unrat, Schamlosigkeit, Nacktheit, Schmutz, Greuel und Unzucht.“ Die Tiere – ein Pfau, ein Kamel, ein wieherndes Pferd oder kläffender Hund, eine Schlange, ein Schwein, ein Waldeber und ein namenloses totes Tier – wurden samt ihrem blasphemischen Gefolge dem Gericht der erzürnten Gottheit überantwortet. „... Das siebte Tier war tot und ohne Namen. Ich verstand es nicht. Und ich sah einen Baum mitten im Sommer ohne Blätter und Früchte in dem Land, das Priesterland hieß... Und ich sah und hörte: ‚Schneidet die Wurzeln des Baumes ab; er ist vor der Zeit gealtert‘... Und mir wurde gesagt: Der Acker wird etwa ein Jahr brach liegen und wird wieder gepflügt und bepflanzt werden von dem, der schon [da] ist und in deinem Herzen ist. Ich fürchtete mich und verstand es nicht. Und ich sah, daß die sieben Tiere diesen Baum und dieses Land verwüstet hatten. Und ich verstand, daß jene Dürre in diesem Land nur kurze Zeit dauern werde wegen der Gebete, Geduld und Liebe deiner Heiligen und um Jenes willen, der fortgehen und zur Erde zurückkehren wird, damit jenes Land lerne, das Licht in der Finsternis zu lieben, ... damit aller Ruhm, Ehre und Lobpreis... Macht und Heiligkeit... und Dank unserem Gott zuteil werde in alle Ewigkeit Amen.“

Es fällt auf, daß in der universalen Abrechnung des erzürnten Gottes mit den Freveln der Kirche („Sion“) ein individuelles Herzensanliegen des Sehers zur Sprache kommt: Der verdorrte Baum (des Priesterstandes) wird in dem verwüsteten (Priester-)Land (= Kirche)¹⁹ bald wieder aufblühen durch den, „der in deinem Herzen ist, wegen der Gebete... deiner Heiligen und um Jenes willen, der fortgehen und zur Erde zurückkehren wird“.

Ob jener, *qui in corde tuo est*... *qui exhibit, et revertetur ad terram* für den Seher nicht der Jesus ist, der nach Apk 20,4 wieder auf die Erde kommen wird, um für 1000 Jahre mit den erweckten Blutzegen zu herrschen? Holzhauser ist ein Kenner der Apokalypse! Er weiß auch Jesus in seinem Herzen gegenwärtig, das für die Erneuerung des Priesterstandes durch Gründung einer neuen Weltpriestergemeinschaft schlägt. „Wegen der Gebete, Geduld und Liebe deiner Heiligen“, d. h. seiner Institutspriester, „wird die Dürre im Priesterland nur mehr kurze Zeit dauern“.

Unmittelbar, ohne Überschrift, reiht sich das in der Druckausgabe als

Visio II. De una Monarchia et duabus Sedibus

benannte Gesicht an²⁰. Es handelt sich wiederum um eine endzeitliche Gerichtsschau. Gott rüstet sich zum Gericht über die nichtswürdige Welt. „Die Wurfschaufel und Sichel in der Hand, wird er seine Tenne abernten, die Spreu in unauslöschlichem Feuer verbrennen, den Weizen in seiner

Scheune sammeln, wo Freude und Friede herrschen in alle Ewigkeit. Die Götzendiener, die Pseudopropheten, Pseudochristusse und Pseudopolitiker²¹, die Gott nicht im Herzen und Mund fürchten, wird er mit dem Drachen, der die ganze Welt verführt hat, in das unaussprechliche Höllenfeuer stürzen.“ Dieser wird durch eine große Kette des Friedens, der Einheit und Wahrheit, die die ganze Welt und ihre Bewohner umschlingt, gefesselt. „In einer Monarchie werden zwei Throne sein. Denen, die darauf sitzen, wird eine gleichsam allmächtige Herrschaft gegeben werden wie die eines Menschen über tausend Menschen, wie die eines Königs und einer Macht, wie die eines Leibes, einer Seele und eines Geistes aus vielen und für viele Jahrhunderte. Sie wird mit Christus herrschen in der Einheit der Wahrheit, Heiligkeit, Liebe und Vollkommenheit und eines Willens in der katholischen Kirche und auf der ganzen Erde, ohne Spaltung und Eifersucht . . . Ein Glaube, ein Herz und ein Geist für die Pflanzung eines Weinstocks, die schon aufkeimt, damit alle Kraft des Himmels und der Erde sich vereinige . . . zur Vernichtung jenes, der kommen wird . . . Deshalb wird jetzt die Feste des Himmels und der Erde errichtet werden, damit nicht fürderhin der Drache die Stämme, Völker und Sprachen verführe auf vorbestimmte Zeit . . . wenn der kommt, der die Kette (des Friedens und der Einheit) sprengen und den Satan aus dem Kerker . . . befreien wird . . . Denn mächtig ist Jesus . . . und seine Mutter, die diese Kette zustande bringen und verwirklichen und geben werden, wem sie wollen . . . Und er wird es schaffen und Erfolg haben und den Verführer dieser Welt fesseln. Keiner hat es geglaubt, und alle werden sich wundern; denn Gott wird es zur Vollendung seiner . . . Ehre, Gerechtigkeit und Liebe zu Ende führen.“

In der „Erläuterung“ erhält der Beichtvater des bayerischen Kurfürsten die Auskunft, daß in der Vision weder die Zeit noch das (Herrscher-)Haus noch das Volk geoffenbart wurde, bei dem die Monarchie (des Friedens und der Einheit) Bestand haben wird²².

Möglicherweise findet sich die *Visio de una Monarchia et duabus Sedibus* in der Vorstellung wieder, die Holzhauser in seinem Apokalypsenkommentar über den *sextus status ecclesiae consolativus* entwickelt hat, d. h. über das Zeitalter der Kirche mit dem heiligen Papst und dem starken Monarchen und seinem Friedensreich²³.

Diese Vision hat ihre Entsprechung in der Apokalypse des Johannes. Hier wird der Drache vom Erzengel Michael in den Abgrund geworfen, von einem Engel mittels einer großen Kette auf 1000 Jahre gefesselt. Danach wird er auf kurze Zeit befreit und die Völker an den vier Enden der Erde verführen²⁴. Bei Holzhauser fesseln die Bewohner der ganzen Welt als eine große Kette des Friedens und der Einheit den Drachen. Jesus und Maria bringen die Kette zustande, „damit nicht der Drache fürderhin die Völker . . . verführe auf die vorbestimmte Zeit . . ., wenn der kommt, der die Kette sprengen und den Satan . . . befreien wird“.

Sollte der in unserer Vision angesprochene „Weinstock, der schon aufkeimt . . . zur Vernichtung dessen, der kommen wird“²⁵, identisch sein mit

des Autors „universalem geistlichen Institut, das in der Kirche vor Ende der Welt zur Vernichtung des Sohnes des Verderbens sich erheben wird“²⁶, dann wäre auch in der „Vision von der einen Monarchie und den beiden Thronen“ der Seher Holzhauser als Institutsgründer und als Reformers des Priesterstandes und der Kirche insgesamt anvisiert.

In thematischer Nähe zu der soeben behandelten Vision steht das in der Druckausgabe als

Visio III. De Sancto Michael Archangelo et Sedibus

betitelte Gesicht²⁷. „Höret ihr Himmel, es vernehme die Erde . . . und alle Heiligen und alle Engel . . . : In die Hand eines Schwachen hat der mächtige Jesus die Gewalt über die Finsternis gegeben²⁸. Bewundert und staunet, ihr Himmel alle, fallet ein, ihr Zungen alle, in das Lob . . . dessen, der ist, der war und der kommen wird, der diese Wunder . . . im Himmel, auf Erden und unter der Erde vollbracht hat; denn erheben wird sich der große Fürst Michael, der für die Söhne seines Volkes einsteht²⁹. Eine Zeit wird kommen, wie sie seit Völkerbeginnen bis auf diese Zeit nicht war. Gebt Gott, seinem Jesus und seiner Mutter in ihm Ruhm, Preis und Ehre . . .³⁰ und alles Gute im Himmel, auf Erden und unter der Erde! Gebt ihm Freude, Jubel, Frohlocken, Verzückung, Ekstase und Weissagung des Geistes: er hat das Unheil von der Erde, . . . Krieg und Heerführer bis ans Ende der Welt verbannt . . . Und eine Stimme erging vom Himmel und von der Erde wie vom Rauschen vieler Wasser: Alleluja, Heil und Stärke und Ruhm unserem Gott, der . . . Recht gesprochen hat . . . über die Lügengunge Satans . . . und Recht verschaffen wird dem Blut seiner Heiligen . . . Und ich sah die Erde erleuchtet von großer Herrlichkeit und sah Throne in einer neuen Stadt Jerusalem. Ihnen wurde eine Herrschaft gegeben . . . über alle Stämme, Völker und Sprachen an den vier Enden des Erdkreises, weil Satan gefesselt war³¹ . . . Er konnte das Reich Gottes und Jesu Christi nicht in Verwirrung stürzen. Und eine Stimme ging vom Throne aus: Singet Lob unserem Gott, ihr seine Diener alle . . . ; denn Heil, Kraft und Ruhm ward unserem Gott Christus Jesus und seiner Braut, der Jungfrau!³² (. . .) Es hat der Herr, unser allmächtiger Gott, seine Herrschaft angetreten. Wir wollen uns freuen und jubeln und ihm die Ehre geben in alle Ewigkeit. Amen. Und es erzitterte die ganze Erde und kam zur Ruhe, wie nach einem Sturmwind und Erdbeben, in der Furcht und Liebe und Rast vieler Jahre. Amen.“

Auch die „Vision vom Erzengel Michael und den Thronen“ hat Parallelen in der Offenbarung des Johannes. „Michael, der für die Söhne seines Volkes einsteht“, entspricht Apk 12,17 ff.: „Es entstand ein Kampf im Himmel. Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen . . . Da ward gestürzt der große Drache, die alte Schlange, der Teufel und Satan heißt . . . ; er wurde auf die Erde hinabgeworfen . . . “³³

Holzhauser kommentiert die Stelle also: „Es wird beschrieben der Kampf des hl. Michael und der guten Schutzengel, sofern sie den Auftrag und Bestand der katholischen Kirche in Deutschland und im Abendland zu fördern . . . suchten.“³⁴ Im Deutschland des Dreißigjährigen Kriegs wurde auf katholischer Seite mit dem Schlachtruf „Jesus und Maria“ gekämpft³⁵. Sinnvoll folgt in der Vision dem Auftreten des Erzengels Michael der Ruf: „Gebt Gott und seinem Jesus und seiner Mutter in ihm Ruhm, Lobpreis und Ehre!“ und gegen Ende der Schau: „Heil, Kraft und Ruhm ward unserem Gott Christus Jesus und seiner Braut, der Jungfrau, zuteil.“

Des weiteren ist ein Teilaspekt unserer Vision – die Schau von der einen neuen Stadt Jerusalem mit den Thronen und deren einmütiger Herrschaft über alle Stämme und Völker nach Fesselung des Drachens – im Kontext zu Apk 20,1–4 und 21,2 zu sehen: „Ich Johannes sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem aus dem Himmel von Gott herabkommen“ und „Ich sah einen Engel vom Himmel herniedersteigen . . . Er faßte den Drachen . . . und fesselte ihn auf tausend Jahre . . . Darnach wird er wieder auf kurze Zeit losgelassen werden . . . Und ich sah Throne; darauf ließen sich nieder, denen das Gericht übergeben wurde.“

Zusammenfassend ist zu bemerken: Die Motive der vorwiegend eschatologischen Visionen I–III – sie bilden die *prima visio* des Autors –, nämlich Gottes allmächtige Herrschaft im Himmel und auf Erden, Gottes Strafgericht über den Widersacher Satan und dessen Anhang unter den Engeln und Menschen, durch Tötung der sieben Lastertierie (Vision I), durch Abrechnung mit den Pseudopropheten und Pseudopolitikern, durch den Sieg Michaels über den Drachen, dessen Fesselung, vorübergehende Befreiung und endgültige Vernichtung durch Jesus (Visionen II und III), die Herabkunft der neuen Stadt Jerusalem mit den (zwei) Thronen, denen eine ungeteilte Herrschaft im Reich der Wahrheit und Heiligkeit gegeben ist, wo sie mit Christus herrschen über alle Völker der Erde – so ziemlich alle diese Motive haben ihre Entsprechungen in der Johannes-Apokalypse. Wesentliche Abweichungen oder Widersprüche sind kaum vorhanden. Die Aussagen sind hier wie dort recht allgemein gehalten und daher im konkreten Einzelfall schwer verifizierbar. Nur mit einer Position – „eine Monarchie mit zwei Thronen“ – spielt unser Autor möglicherweise auf einen bestimmten zeitgeschichtlichen Vorläuferstatus des kommenden Gottesreichs – die Einheit von Kirche und Reich im christlichen Abendland – an. Beide Mächte sind im „Großen Krieg“ geschwächt, aber das Vertrauen auf den Beistand Jesu und seiner Mutter geben Mut und Zuversicht³⁶.

Zwischen der *prima visio* (I–III) und der *secunda visio* (IV–VI) Holzhauserscher Zählung ist eine Zäsur anzubringen, die zugleich einen Einschnitt in der persönlichen Entwicklung des Bartholomäus Holzhauser bedeutet. Es geht um die Berufsfindung des Ingolstädter Philosophiestudenten. „Beruf und Neigung, in die Gesellschaft Jesu einzutreten, hatte (bereits der Gymnasiast) in Neuburg empfunden, auch während des Philosophiestudiums [1633/36] eine Zeit lang beibehalten. Später wandelte sich der Zug

seines Herzens. Um Gottes Willen zu erfahren, verbrachte er eine ganze Nacht in der Bürgerkapelle Maria vom Siege in inständigem Gebet zu seiner himmlischen Schutzherrin, um zu erfahren, welchen Stand er erwählen solle. Während er so betete, sieht er zwischen sich und dem Altar einen Kartäuser oder Kapuziner . . . vorübergehen. Er schloß daraus, er solle in den betreffenden Orden eintreten. Ob diese Vision körperlich (*vere corporalis*) oder einbildlich (*imaginativa*) war, habe ich damals, als er sie mir erzählte, nicht untersucht, weil ich sie . . . nicht viel beachtete, im Gegenteil beargwöhnte, sicherlich nicht ohne Grund, wie der weitere Verlauf dieser Angelegenheit erwies: denn nach einigen Wochen ließen die Ordensgedanken nach, und Herr Bartholomäus begann mehr und mehr den jammervollen Zustand der Kirche zu beweinen, besonders wegen des ärgerlichen Lebenswandels der Pfarrer an vielen Orten, und zu überlegen, wie er der Kirche nach Kräften helfen könne. Mit der Zeit fühlte er sich zur Gründung eines Instituts von Weltgeistlichen angetrieben, die gemeinsam leben, um mit aller Kraft zu versuchen, die hauptsächlichen Ursachen der verkehrten Wandels der Weltgeistlichen, nämlich Müßiggang, vertrauter Umgang mit Frauen und unnütze Geldverschwendung bei Spiel und Gelagen u. a. durch entsprechenden Gegenmittel zu vermeiden.³⁷

Bartholomäus erregte in der Universitätsstadt von Anfang an Aufsehen als Büsser für die Sünden der Welt. Er wurde des öfteren beobachtet, stundenlang vor einem Friedhofskreuz auf dem Boden liegend, den Körper in Kreuzesform ausgestreckt, oder in der Pfarrkirche U. L. Frau in einem verborgenen Winkel auf dem Boden liegend und in Tränen aufgelöst³⁸. An Tagen ausgelassener Lustbarkeit erschien er, mit einem Kreuzesbalken beladen, an Stätten der Ausschweifung, um dem sündhaften Treiben Einhalt zu gebieten³⁹. Ausdruck seiner Seelenverfassung ist die „Vision des Feuers, Zornes und Grimmes des starken Gottes über die sieben häßlichen Tiere, Symbole der Laster der Menschheit“ (Vision I). Mit der Entscheidung für den Weltpriesterberuf entwickelt sich der Büsser zum Kirchenreformer. „Bartholomäus beginnt . . . den jammervollen Zustand der Kirche zu beweinen . . . und zu überlegen, wie er der Kirche . . . helfen könne“ (Pater Lyp r a n d). Er leidet mit der verfolgten Kirche in England (Vision IV), er leidet unter der innerlich kranken und faulen Kirche (Visionen V–VI). Schauplatz der Visionen ist nicht mehr Gottes Thron im Himmel, wo Engel und Heilige ihrem Gott, seinem Sohn Jesus Christus und der jungfräulichen Mutter Maria in einem vielfältigen Alleluja huldigen. Die drei Gesichte des Jahres 1635 spielen auf der Erde: Die Misere der Kirche und in Vision VI auch des Reichs rücken in das Blickfeld des Sehers. Die bislang endzeitliche Szene weicht einer zeitgeschichtlichen Schau.

In der

*Visio IV. De Regno Angliae*⁴⁰

leidet der Ingolstädter Student Bartholomäus mit der verfolgten Kirche in England. „Im Jahre 1635 stand ich an der Donau . . . beim Beten für den

Erdkreis. Ich stand gegen Nordwesten und schüttete unter vielem Seufzen mein Herz vor dem Herrn aus. Wie lange noch wird Satan dieses Königreich innehaben, das im Blut der Märtyrer schwimmt, vergossen durch das verfluchte Weib Jezabel, das in der Kirche Gottes herrschen will? Und ich erkannte, daß das immerwährende Opfer (*iuge sacrificium*) 120 Jahre abgeschafft sei. Und ich sah jenseits des Meeres . . . Völker und Sprachen aufeinanderstoßen. Das Land wurde durch Heere und durch ein Erdbeben in seinem Innern erschüttert. Ich sah, daß sie in zwei ungeheure Mengen geteilt waren, und den König sah ich in ihrer Mitte stehen. Mir wurde gesagt: 'Alles steht beim König . . .' Es öffnete sich der Himmel gegen Westen, das Land bebte . . . und Furcht befahl sein ganzes Reich. Mir wurde gesagt, vom König hängt das Heil des Volkes ab. Und ich sah, wie wenn er sich weigerte, und hörte: Wenn der König sich weigert, wird er umkommen. Und der Himmel öffnete sich gegen Westen, eine große Feuerkugel flog schräg herab und erschlug den König. Sein Reich hatte Ruhe und das Land wurde erleuchtet. Und ich sah ein Schiff im Meer ankommen und im Hafen landen. Aus dem Schiff stiegen gerechte und heilige Männer an Land und begannen das Evangelium in jenen Ländern zu verkünden. Sie taten es mit Erfolg. Und jenes Land kehrte zur Ruhe und Heiligung in Jesus Christus zurück.“

In der Vision beweint der Seher das Königreich England, das unter Königin Elisabeth I. (1588–1601) und dem zeitgenössischen König Karl I. (1625–1649) im Blut der (katholischen) Märtyrer schwimmt. Der König, der sich (den Katholiken) verweigert, werde umkommen. Nach 120 Jahren der Verfolgung werde das Land zur Ruhe und Heiligkeit zurückkehren. Angesichts der das Königreich zutiefst erschütternden Gegensätze zwischen Anglikanern, Presbyterianern und Katholiken sieht Holzhauser 100 Jahre nach der Lostrennung der Kirche Englands von Rom durch die Suprematsakte (1534) Heinrichs VIII. im Jahr 1635 für die kommenden 20 Jahre die 1649 erfolgte Hinrichtung des Königs und eine dadurch bedingte Epoche christkatholischer Erneuerung für das Inselreich voraus⁴¹.

Der Beichtvater weiß über die Vision vom Königreich England noch mitzuteilen: Bartholomäus selber sei mit einigen Leuten in roten Gewändern zu Schiff nach England gefahren. Das könne so verstanden werden, daß Bartholomäus durch Priester seines Instituts dorthin gelangen werde⁴².

Aus dem Zeugnis des Beichtvaters geht klar hervor, daß Holzhausers Sorge um die verfolgte Kirche – hier in England – und sein Wunsch, der leidenden Kirche durch sein Weltpriesterinstitut zu Hilfe zu kommen, in die Vision über das Königreich England eingeflossen sind.

Die gleiche Thematik weist auf die in der Druckausgabe betitelte

*Visio V. De propria Persona Jesu*⁴³.

Von den unter dieser Unterschrift zusammengefaßten drei Gesichtern soll zunächst die an zweiter Stelle ausgebrachte

*Visio de Lyco fluvio*⁴⁴

zur Sprache kommen.

„Im nämlichen Jahr [1635]⁴⁵ stand ich am Lechfluß gegen Osten und sah Regengüsse vom Westen her das Land überfluten. Ich floh nach Osten. Die Wasser verfolgten mich auf der Flucht und überfluteten meine Knöchel. Ich floh auf die linke Seite, doch die Wasser holten mich ein. Ich floh und fürchtete mich, und die Berge nahmen mich Flüchtling auf, damit dem Land im Süden Buße gepredigt werde; denn alles Fleisch ist Christus Jesus untreu geworden. Ich sagte: Herr, wie lange noch wirst du die Regengüsse hereinbrechen lassen? Und der Geist sprach: Bis zur Verkündigung der Buße . . . werde ich das Land geißeln . . . Sie werden nach Frieden schreien, er wird ihnen vorenthalten werden . . . Du wirst ihnen sagen: Gerechtigkeit und Frieden küssen sich“ (Ps 85,11). „. . . Es ist keine Wahrheit und Gerechtigkeit in ihren (Brand-)Opfern. Volk wie Priester sind schal gewordenes Salz und Fäulnis die Völker. Deshalb werde ich weiterhin den Erdkreis mit Geißeln heimsuchen.“

Nach der „Erläuterung zu den Geheimnissen“ befand sich Holzhauser nach Empfang der vier niederen Weihen auf dem Weg von Augsburg nach Burghelm (Donau), als unterhalb der Stadt Rain am Lech die Wasserfluten von Westen her hereinbrachen und den nach Osten Flüchtenden verfolgten, bis die Berge ihn aufnahmen, „damit dem Land im Süden Buße gepredigt werde; denn alles Fleisch ist Christus untreu geworden . . . Volk wie Priester sind schal gewordenes Salz und Fäulnis die Völker“⁴⁶.

Den zeitgeschichtlichen Hintergrund der Vision von 1635 bildet das Kriegsgeschehen des Jahres 1632⁴⁷: Unter Gustav Adolf drangen die Schweden bei Donauwörth über die Donau (6. April 1632) nach Süden bis Augsburg und Landsberg und in west-östlicher Richtung bei Rain über den Lech (15. April 1632) durch ganz Ober- und Niederbayern vor. Das vom Krieg verschont gebliebene Erzstift Salzburg bot Schutz für Flüchtlinge und ihre Habe. Acht Jahre später, am 1. August 1640, wurde das Erzstift mit dem Kollegiatstift Tittmoning zur Wiege des Instituts der in Gemeinschaft lebenden Weltgeistlichen⁴⁸.

Umrahmt ist die Vision vom Lechfluß von zwei Gesichtern, die mit dieser unter der Überschrift *De propria Persona Jesu* zusammengefaßt sind und die ganze Misere der Kirche zur Zeit des Dreißigjährigen Kriegs sowie das Mitleiden des Zeitgenossen Holzhauser mit dieser Kirche zum Ausdruck bringen.

Dem ersten Gesicht käme der Titel zu:

*Visio de Ecclesia Dei Sponsa Christi*⁴⁹.

„Im Jahre 1635 betete ich stürmisch im Tempel Gottes für das Heil der Welt und ich sah die Gestalt der Kirche Gottes, der Braut Christi⁵⁰. Ihr

Aussehen war wie das Aussehen der jungfräulichen Gottesmutter. Es rührte das Innere meiner Seele zu ungeheurer Liebesglut zu Jesus. Ich sah sie über die Maßen traurig und weinend so, wie die Mutter Gottes unter dem Kreuze stand. Mein Innerstes wurde erschüttert. Ich erkannte die Ursache ihrer Trauer . . . und gelobte dem Herrn, für die Kirche zu eifern. Voller Entsetzen und Staunen sah ich die ganze Welt in Unglauben schwimmen, und daß die ganze Erde ihrem Bräutigam Christus untreu geworden war, damit Buße gepredigt werde allem Fleisch. Sodann begann ich viel zu beten für die Kirche Gottes, weil sie mir ihr Inneres gezeigt hat.⁵¹

In der Symbolgestalt der Mater dolorosa unter dem Kreuz ihres Sohnes hat der Verfall der Kirche den Bartholomäus zutiefst erschüttert.

In der Gestalt des gefolterten Gottessohnes Jesus hat das Elend der Kirche in einem neuen Gesicht ihn zu Tränen gerührt.

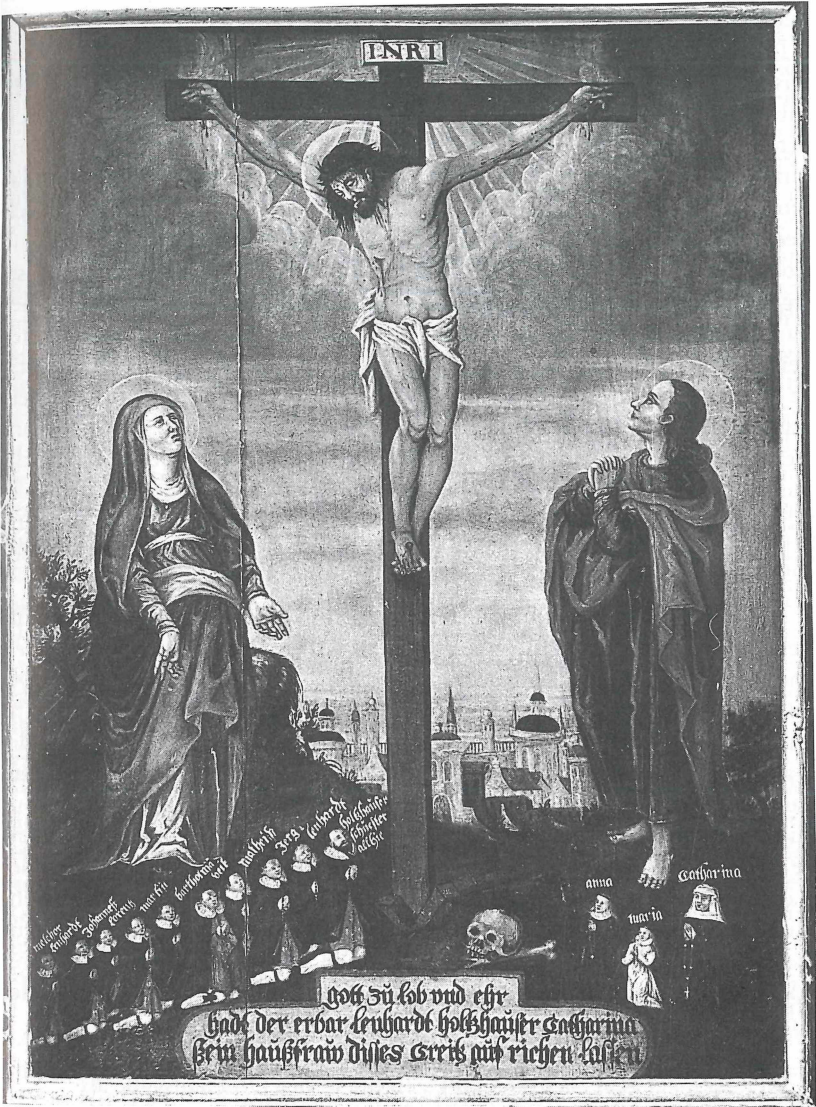
Visio V. De propria Persona Jesu⁵².

„Ich sah Jesus, Gottes Sohn, in einer Kelter liegen und wie eine Weintraube hinausgeworfen . . .⁵³ Ich weinte viel wegen des erbärmlichen Aussehens des so daliegenden Jesus und hörte ihn sagen: Wenn das Salz schal geworden ist, womit soll mein Volk gesalzen werden? Und ich hörte sagen: Meinen Heiligen verschlingen die Hunde und in ihrer Kelter wird mein Sohn gefoltert, den du so daliegen siehst. Ich faßte mir ein Herz, für die Kirche Gottes zu eifern. Darauf sah ich . . . ein schönes Land. Mir wurde gesagt: Nenne nicht schön dieses Land; denn es ist abgeweidet. Und er sagte mir: Grabe dieses Land um, das meine Rechte gepflanzt hat! Ich grub und sah eine ungeheure Zahl von Maulwürfen, die das Land durchwühlten. Und er sagte zu mir: Diese Maulwürfe sind die Unzucht und die Unreinheit, ihr Götzendienst, ihre Greuel und Verwünschungen. Wenn aber das Salz schal geworden ist, womit soll mein Volk, das mir untreu geworden ist, gesalzen werden? Die Zungen werden nicht schweigen, das Gericht der Wahrheit und Gerechtigkeit zu lästern, bis die Priester sich kleiden in Gerechtigkeit und Heiligkeit. Und er sagte mir ein zweites Mal: Fasse dir doppelt ein Herz, für die Kirche Gottes zu eifern! Ich faßte mir doppelt ein Herz, für die Kirche Gottes zu eifern. Darauf verstand ich den Herrn und sah vieles.“

Das vorherrschende Thema der beiden letztgenannten, wenn nicht aller bisher behandelten Visionen ist hier klar und deutlich formuliert: Reform der Kirche Gottes durch Erneuerung des Priesterstandes und beides als Auftrag des Herrn an den Seher Bartholomäus Holzhauser.

Nach der bedrückenden Schau innerkirchlicher Mißstände nehmen die beiden folgenden Visionen das wechselvolle äußere Kriegsgeschehen der Jahre 1635/36 in den Blick. In dem in der Druckausgabe als

Visio VI. De egressione Danubii



Familienbild Lenhardt Holzhauser (17. Jh.) in der Pfarrkirche von Holzhausen
Geburtsort Laugna, Diözese Augsburg. – Foto L. Dremer, Bamberg.

bezeichneten Gesicht⁵⁴ schaut der Seher „darnach am 9. April“ [1636]⁵⁵ „vom Westen her einen Sturmwind aufkommen. Die Wasser der Donau stiegen an, traten über die Ufer . . . und verwandelten die Stadt nahezu in eine Wüste“.

In der „Erläuterung der Geheimnisse“ nennt Holzhauser die Stadt Ingolstadt beim Namen und merkt an, daß die – im Dreißigjährigen Krieg durch Schweden und Franzosen nicht bezwungene – Festung nicht fallen werde, „wenn wir uns nur vorsehen; deshalb nämlich wurde es geoffenbart“⁵⁶. In der Vision heißt es weiter: „Ich sah den König mit seinem Diadem und eine übergroße Menge: ich verstand es nicht. Darauf sah ich gleichsam Frieden. Die Leute glaubten an Frieden und Sieg. Ich sah eine große Kette von Sprachen und Völkern und Feinden des Kreuzes Christi gegen das Haus Gottes und gegen das Haus des Reiches sich bilden. Keiner glaubte es, sie kamen und gewannen die Oberhand und eroberten die festesten Städte . . .; man stimmte fast ein Klagelied über das Reich an“⁵⁷. Doch sie behielten nicht die Oberhand; denn Christus besiegte sie, damit alle erkennen, daß die Macht und Kraft, . . . die Herrschaft und der Sieg vom Herrn kommt. Die Menschen aber vertrauten auf ihre Waffen. Gott allein war es, der ihnen den Sieg verlieh⁵⁸ und Kriege in seinem gerechten Heerführer führte. Gesündigt hat auch jenes Haus, um dessentwillen die Unheilsflut kam. Nicht steht die Furcht des Herrn vor den Augen deiner Krieger, spricht der Herr.“⁵⁹

Die „Vision von der Überschwemmung der Donau“ offenbart die Einstellung Holzhausers zum Dreißigjährigen Krieg. Die Kirche (*Domus Dei*) und das Heilige Römische Reich Deutscher Nation (*Domus Regni, Imperium*) sind für ihn eine gottgewollte Einheit. Der Kaiser (Haus Österreich) und seine Verbündeten in der „Liga“ – Kurbayern, die geistlichen Stände, Habsburg-Spanien (mit Elsaß) – stellen die Kämpfer für die Sache Gottes dar; die Gegner des Reichs – die protestantischen Reichsstände, die Republiken (Venedig) mit Schweden, Holland und Frankreich – sind die „Feinde des Kreuzes Christi“. Trotz vorübergehender bitterer Niederlagen der Kaiserlichen und großer Erfolge der Reichs- und Glaubensfeinde sieht Holzhauser den Endsieg im großen Völkerringen gewährleistet: „Christus besiegt sie“; „Gott allein wird den Sieg durch seinen gerechten Heerführer erkämpfen.“ Den heiligen Optimismus des Sehers hat der Verlauf der Kriegseignisse widerlegt⁶⁰.

Weit weniger zuversichtlich gibt sich die in der Druckausgabe als

Visio VII. De verme grandi

ausgebrachte Schau⁶¹.

„Darauf sah ich eine unzählbare Menge Würmer der Erde gegen einen großen Wurm versammelt. Sie fielen über ihn her . . . Keiner war da, ihn von ihren Bissen zu befreien. Zu Hilfe kam ein Kater. Er griff die ungezählte Menge der kleinen Würmer an, biß zu . . . und vertrieb die vielen klei-

nen Würmer. Sie kehrten in gleicher Zahl zurück, griffen den großen Wurm mit großer Entschlußkraft an wie zuvor. Es gab keine Atempause für den großen Wurm. Der Kater hielt stand, erstarkte und griff von neuem die vielen Würmer an und vertrieb sie. Sie kehrten rasch zurück: Es war ein harter Kampf, eine übergroße Bedrängnis für den großen Wurm. Der Kater griff viele Male an . . . und vertrieb sie. Ich sah, daß der Kater den Sieg errang und den großen Wurm aus den Händen seiner Feinde befreite. Ich trat hinzu und sah ihn voller Wunden wie tot da liegen⁶². Und während dies geschah, sah ich überall auf Erden Menschen und Tiere umkommen und eine große Plage und Ströme von Blut über die Erde kommen. Ich erschauerte und fürchtete mich über die Maßen.“⁶³

Dazu gibt Holzhauser folgende Erläuterung: „Die vielen Würmer sind die Feinde des Kaisers und Reiches, das durch den großen Wurm bezeichnet wird. Diese haben nach der Niederlage bei Nördlingen . . ., unter dem König von Frankreich vereint, dem Kaiser viele Niederlagen beigebracht. Keiner war da, ihn von den Bissen zu befreien. Von allen im Stich gelassen, geriet er in Bedrängnis. Der Kater, den du gesehen hast, ist der Heerführer, dessen Vorsorge Gott verfügen wird, daß er zu Hilfe komme und treu bleibe auch in den letzten Nöten. Die Zahl der Angriffe und Siege des Katers gegen die Feinde, die du gesehen hast, sind die Schlachten, die jener Heerführer mit den Feinden bis zu ihrer Vernichtung austragen wird. Die sich steigernde Erbitterung, die du immer wieder bei ihrer Rückkehr gesehen hast, ist die Wut der Feinde, mit der sie das Reich zu beseitigen suchen. Daher wird es heftigsten Kampf und Bedrängnis geben, bis sie vernichtet werden“⁶⁴. Du hast auch gesehen, daß mittlerweile überall auf Erden Menschen und Tiere getötet werden, und daß eine große Plage und Ströme von Blut über die Erde kommen; das ist die Erklärung: Auf der ganzen Welt werden Kriege sein. Der Herr wird seinen vorherbestimmten Zorn auch in anderen Teilen der Erde verwirklichen wegen der schrecklichen Sünden, die in der ersten Vision durch die dort bezeichneten sieben Tiere beschrieben werden. Wenige auf Erden werden übrigbleiben. Königreiche werden erschüttert, Fürstentümer vernichtet, Herrschaften gedemütigt werden. Republiken werden zerfallen, nahezu alle werden arm werden: Der Blut-hund [Türke, Islam?] wird die Kirche peinigen. Es wird die größte Trübsal voller Verwirrung auf Erden herrschen.“⁶⁵

Die „Vision vom großen Wurm“ bezieht Holzhauser auf Kaiser Ferdinand II., dem nach der siegreichen Schlacht bei Nördlingen (1634) die feindliche schwedisch-französische Allianz zahlreiche Niederlagen beigebracht hat. Den hilfebringenden Kater hat er wohl auf Kurfürst Maximilian von Bayern gedeutet, der als Haupt der katholischen Liga die Hauptlast im Kampf um Kaiser und Reich zu tragen hatte⁶⁶.

Gegen Ende seiner Vision weitet sich für den Seher der Schauplatz der zeitgenössischen abendländischen Geschichte zu furchterregenden weltweiten bis endzeitlichen Dimensionen aus. Der Seher erschauert und fürchtet sich sehr.

In dem in der Druckausgabe als

Visio VIII. De Conversione Germaniae

bezeichneten Gesicht⁶⁷ hellen *horror* und *timor* zu Hoffnung und Zuversicht auf. „Darauf“ – nach der Katastrophensituation von Mensch und Tier – „sah ich die Erde in Ruhe und daß die Mörder geflohen und die Feinde des Kreuzes Christi zugrunde gegangen waren. Nachdem Ruhe eingetreten war, fuhr ein Triumphwagen gegen Osten . . . In dem Wagen sah ich drei triumphierende Magnaten einherschreiten. Der Erdkreis hatte Ruhe vom Kriegsgetümmel und der Name des Herrn Jesus Christus wurde auf der ganzen Erde verherrlicht.“

Den Triumphwagen erläutert Holzhauser also⁶⁸: „Nach Erfüllung des Zornes während vieler Jahre wird der Herr das Haus des Reiches und das Haus Christi durch größten Trost verherrlichen. Sie werden über alle ihre Feinde triumphieren. Die drei Magnaten, . . . im Triumphwagen . . . sind jene, die das Reich in Einheit innehaben werden; sie wurden in der ersten Vision durch die große Kette gekennzeichnet. Die erste Person, die du im Wagen im Schmuck heiliger Gewänder und mit einer Tonsur gesehen hast – in der Vision war das zu sehen, wurde aber nicht niedergeschrieben –, ist die Kirche, die aufs neue . . . über die Irrtümer der Häretiker und Türken triumphieren wird. Ferner hast du zwei andere, den einen gegen Nordwesten, den anderen gegen Südosten, blicken sehen: das sind die, welche, eines Sinnes, sich zu allem Guten verbinden und als engste Verbündete das Reich in Einheit innehaben werden. Deshalb wurde in der ersten Vision gesagt: es werden zwei Throne sein und darauf werden sitzen usw. eine Herrschaft wie einer Macht und eines Königs usw. In der Nachkommenschaft des großen Wurms schien das Reich nicht Bestand zu haben, weil er wie tot aussah. Es wird aber in Einheit Bestand haben aus der Nachkommenschaft des Heerführers, dessen Vorsorge usw. . . . Hier ist zu schweigen: Gott wird es schon machen.“⁶⁹

Im Kriegsjahr 1644 war zwar nicht der Triumphwagen, wohl aber der lang ersehnte Friede in Sicht. Protestantische und katholische Reichsstände waren kriegsmüde. Im Frühjahr 1644 ließen Mazarin (Frankreich) und Oxenstierna (Schweden) Einladungen an die Reichsstände ergehen, sich an den Friedensverhandlungen zu beteiligen, die in Münster und Osnabrück in Gang kamen. Etwa gleichzeitig entsandte Maximilian den Pater Vervaux SJ zu Mazarin, um diesen für die kommenden Friedensverhandlungen günstig zu stimmen. Im Frühjahr 1644 wandte sich Maximilian an den Kaiser, er müsse einen Separatfrieden mit Frankreich in Erwägung ziehen, wenn Österreich nicht einen Teil der Kriegslasten übernehme. Die Steuerkraft seiner Untertanen könne nicht noch schwerer belastet werden⁷⁰. Der Ernst der Lage veranlaßte den Dekan von St. Johann, der nach wie vor auf den Sieg der Kirche und des Reichs setzte, zu einem Aufruf an das katholische Deutschland, sich nicht auf Friedensverhandlungen einzulassen und den Krieg bis zum siegreichen Ende weiterzuführen. Als Voraussetzung für

den Sieg beschwor er die religiös-sittliche Erneuerung des Volks, im besonderen des Heers: *Sanctificate bellum!* – „Heiligt den Krieg!“

Der Aufruf, in der Druckausgabe als

*Visio IX. Exprobratio vitiorum, exprobratio impaenitentiae, quomodo reveratur? [Germania]*⁷¹

überschrieben, vom Autor in der *Expositio secretorum* als *quarta visio Anno 44* zitiert, ist eigentlich keine Vision oder Prophetie⁷², sondern eine weitausholende, leidenschaftliche „Bußpredigt an Deutschland“ auf dem Hintergrund der zeitgeschichtlichen Verhältnisse in Staat und Kirche⁷³. Wir beschränken uns auf eine summarische Inhaltsangabe:

„Im Jahre 1644 fuhr der Geist des Herrn in mich, zum König von Österreich [Ferdinand III.] und zum Führer des Bundes [Maximilian I.], zu den geistlichen und weltlichen Fürsten zu gehen und ihnen zu verkünden: ‚Wach auf, wach auf! Erwache, o Deutschland, trunkene Tochter, . . . lasterhafte und trügerische Tochter, damit Ruhe habe vor dir der Grimm meines Zornes! . . . Wie lange noch willst du in deiner Torheit und in deinem Rausch das Gericht deines Herrn nicht erkennen?‘“⁷⁴

Eingeleitet wird der Bußruf mit der Formel *Haec dicit Dominus*, die 40mal in der Predigt wiederkehrt und förmliches Wort Gottes aus der Bibel zitiert oder weit häufiger Holzhausers eigene Worte Gott in den Mund legt und so als Wort Gottes ausgibt.

„Ich bin dein Vater und habe die Geißel des Nordens über dich heraufgeführt, um dich zur Buße herauszufordern . . .⁷⁵ Aus Mitleid habe ich die Geißel des Nordens abgewendet, deine Feinde der Schande preisgegeben . . .⁷⁶ Ein zweites Mal habe ich die Geißel des Nordens vernichtet wegen der Gebete und Geduld deines Gerechten . . .⁷⁷, du aber . . . bist in die Gemächer des Ehebruchs, der Unzucht und Unlauterkeit zurückgekehrt mehr als zuvor . . . Ich habe immer noch mein Schwert gezückt . . . ich will euch weiterhin schlagen, . . . die Reste der Städte der Plünderung und deine Fürsten (*electos tuos*) der Unterdrückung preisgegeben⁷⁸. O Deutschland! Der Adler [Schweden] wacht, der Hahn [Frankreich] kräht, der Bluthund [Türke] bellt und die Zungen stimmen ein. Dies spricht der Herr: Wach auf, wach auf, mein liebes Deutschland! . . . Noch hast du Zeit zur Buße. Kehre zurück zum Herrn, deinem Gott! . . . Dann wirst du das Paradies des Friedens besitzen . . .“⁷⁹

„Dies spricht der Herr: In deinem Heer ist die Furcht vor mir gewichen . . . Über die sieben Tiere der ersten Weissagung schreitet dein Heer vor meinem Angesicht einher . . . Unter den sieben Tieren führen deine Hirten, deine Feldherren und dein Volk . . . Krieg wider mich . . . Gelobet mir, daß ihr die sieben Tiere der ersten Weissagung mir zur Sühne und zum Opfer tötet! Dann werde ich deinen Thron erheben, dir die Völker untertan machen und deine Feinde der Schande preisgeben. Und Deutschland wird berühmt, ein Schild des Glaubens und ein Schattendach in der

Mittagshitze sein. So werdet ihr zu mir zurückkehren, spricht der Herr. Heiligt mir den Krieg . . . um der Ehre meines Namens willen! Verdreifacht die Heere, um das Vaterland und den Glauben, . . . mein zerstörtes Haus und meine Ehre, eure Kinder und Gattinnen in meinem Namen von euren Feinden zu befreien! . . . ^{“80} „Dies spricht der Herr: So sollt ihr zu mir zurückkehren: Die erforderlichen Kriegssteuern sollst du nach Recht, Gerechtigkeit und Billigkeit auferlegen; Arme, Witwen, Waisen und Fremdlinge sollst du nicht beschweren! . . . Wie die Motte das Kleid, so wird der Schweiß des Armen auch den Gerechten auffressen.“ ^{“81} „Dies spricht der Herr: . . . Deine Priester und Hirten sind zerstreut . . ., ein jeder lebt sein Leben nach seinem Sinn . . . Deshalb werden deine Priester und Hirten im Haus ihres Willens verdorben. Durch Hurerei und Ehebruch und Unlauterkeit geben sie meinem Volk Ärgernis, durch die Greuel ihres Fleisches schänden sie meine Heiligtümer . . . Darum sind sie mir verhaßt und meinem Volk ein Ärgernis, meinen Feinden aber Grund, den Glauben zu schmähen und sich zu verhärten . . . Mit befleckten Händen betreten sie täglich das Allerheiligste, im Ehebruch preisen sie den Herrn, kreuzigen sie meinen Sohn Jesus täglich auf dem Altar und foltern ihn in der Kelter ihrer Abscheulichkeiten.“ „Dies spricht der Herr: . . . Himmel und Erde sollen es bezeugen, fortan werde ich in meinem Hause . . . diese Fluchwürdigkeiten nicht mehr dulden . . . Töten werde ich die Priester und Hirten durch das Schwert, durch Hunger, Gefangenschaft und Untergang . . . Eure Bistümer, Zehnten und Einkünfte werden Fremde erhalten . . .“ „Deshalb spricht der Herr: So werdet ihr zu mir zurückkehren: Sammelt mir die Priester und Hirten aus der Zerstreuung ihres Willens und heiligt sie mir, die täglich in das Allerheiligste eintreten. Du wirst eine einheitliche Lebensweise unter ihnen stiften, wie es dir gezeigt wurde. Leitet eure Jugend dazu an! Dann werden eure Priester heilig und unbefleckt sein, ihre Opfer werden mir gefallen; dann wird mein Volk heilig sein und eure Söhne heilig und eure Töchter unbefleckt in meinem Hause sein und in meiner Scheune wird eine große Ernte sein . . .“ ^{“82}

„Ihr Mauern meines Hauses, erniedrigt euch in meinem Christus [Gesalbten], gebt Stolz und hochfahrenden Sinn, Herrscherblick und Herrscherwürde, gebt den Mist der Erde auf! Hoch euer Herz und euren Sinn! . . . Eifert für meinen Namen! Geht aus den Häusern der Vergügungen heraus zu meinen Hürden und seid meinen Hirten und Schafen ein schattiges Dach in der Mittagshitze! . . . Jetzt ist die Erde oben und der Himmel unten. Deshalb haben sich Pfaue und Schlangen und unreine Tiere in die Mauern meines Hauses eingeknistet und die sieben Tiere mein herrliches Haus verwüstet . . . Dies spricht der Herr: Wohlan, ihr Mauern meines herrlichen Hauses, eilet ihr Hirten, opfert, ihr Priester, achtet auf meinen Weinberg, reinigt mein herrliches Haus; verbindet, was gebrochen, salbt, was verwundet, kräftigt, was gesund . . . ist [Ezechiel 34,16] und mein Haus wird ruhmvoll sein und Deutschland wird Herrscherin, Schild des Glaubens und Liebling des Herrn, seines Gottes sein.“ ^{“83}

„Dies spricht der Herr: . . . Bestelle Richter, Vorgesetzte und Aufseher in deinem Haus und in deinem Land, die mich fürchten und Recht, Gerechtigkeit und Billigkeit in jeder Rechtsangelegenheit deines Volkes üben! . . .“

„Dies spricht der Herr: Die Zünfte des Himmels meines herrlichen Hauses sind entzweit über die Herrschaft des Heiligtums, sie führen Krieg . . . eine Zunft zischelt wider die andere, . . . eine Zunft schmäht die andere. Sie wandeln nicht auf den Pfaden ihrer Väter . . . Dies spricht der Herr: Ihr Zünfte meines herrlichen Hauses, . . . schlachtet mir als Sühnopfer die sieben Tiere, eine jede Zunft in ihrem Hause und Sippe! Bauet die zerstörten Mauern wieder auf, fanget die Maulwürfe und die unreinen Tiere! Unzucht und Unlauterkeit, Haß und Zwietracht, . . . die Weisheit dieser Welt . . . und das befleckte Gewissen nehmt weg aus eurer Mitte, damit ihr auf den Pfaden eurer Väter wandelt wie in alten Tagen!“⁸⁴

„Dies spricht der Herr: Liegen umsonst eure Häuser in Trümmern und verschlingen Fremdlinge umsonst eure Bistümer? Richter zwischen mir und meinen Zünften sind eure Verbrechen; denn hierin ist mein Zorn unversöhnlich, daß ihr die Wege eurer Väter verlassen habt und tönernes Erz und klingende Schelle geworden seid (mit Ausnahmen). Und dies ist mein Zorn und das Gericht meines Willens über das sündige Deutschland, das du verkünden sollst, daß ihm die Ohren klingen. Und du sollst dich nicht fürchten!“⁸⁵

Im Jahr 1644, so hebt die „Bußpredigt an Deutschland“ an, fühlte sich Holzhauser vom Geist Gottes getrieben, bei den Repräsentanten des katholischen Lagers um die Fortsetzung des Großen Kriegs zu werben. Im Lauf des Jahres 1645 verschlechterte sich die Kriegslage der Kaiserlichen⁸⁶. Im folgenden Jahr werden Franzosen und Schweden ganz Bayern überfluten. In Erwartung und zur Abwehr einer sich anbahnenden Katastrophe greift Holzhauser mit der Überreichung seiner „Visionen“, insbesondere mit der 4. (9.) Vision, in das aktuelle Kriegsgeschehen ein, kämpft gegen die Kriegsmüdigkeit auf österreichisch-bayerischer Seite an und stieß nachweislich bei Kurbayern auf Interesse. Die Stelle in der Bußpredigt „(Deutschland), ein zweites Mal habe ich wegen der Gebete und Geduld deines Gerechten die Geißel des Nordens vernichtet . . . Noch habe ich mein Schwert gezückt . . . ich werde deine Erlauchten der Unterdrückung preisgeben“⁸⁷, löste Fragen des kurbayerischen Hofbeichtvaters, Pater Vervaux SJ aus, die Holzhauser in der *Expositio secretorum* vom 12. November 1646 beantwortete. „Der Gerechte, der hier gelobt wird, ist jener Heerführer, der in letzter Bedrängnis standhaft bleiben wird in heiliger Treue zum Haus des Reiches und zum Hause Gottes . . . Die Zerstörung, die hier drohweise beschrieben wird, . . . wird nicht kommen, wenn wir Buße tun gemäß den Mitteln, die im überreichten Büchlein ausführlich beschrieben werden.“⁸⁸ Dazu erläutert er noch einige lateinische Ausdrücke, die sich in der Bußpredigt finden: Die „Mauern des Hauses Gottes“ sind die Bischöfe, Kardinäle, Prälaten usw. Die „Zünfte des Himmels“ sind die Ordensgemeinschaften. „Wehe uns wegen der Sünden des geistlichen Standes! Wehe

Venedig, wehe Italien, wehe Frankreich!: sie werden ein aufgehäuftes Maß vom Wein des Zornes Gottes trinken.“⁸⁹

Im folgenden ermuntert Holzhauser den Münchener Hof zum Weiterkämpfen und gibt Ratschläge für die weitere Kriegführung. „Man soll den Feinden des Glaubens und des Vaterlandes nicht die Hand reichen, sondern fest auf Gottes Hilfe bauen, der uns so viele Siege geschenkt hat, die das verblendete und erdverhaftete Haus [Österreich?] nicht ausgenützt hat. Wehe dem, der Ungarns Seelen von neuem in die Finsternis des Verderbens zurückfallen läßt [Türkengefahr?] . . . Lasset uns also aufs tapferste kämpfen; denn die Feinde kommen, um alles zu erlangen, sie haben nicht Frieden im Sinn . . . Werden wir an der letzten Hilfe Gottes verzweifeln, da wir eine heilige Sache des Krieges haben?“⁹⁰ . . . Nun solle der Kurfürst seine Lande der seligen Jungfrau Maria zu Füßen legen, seine Söhne Gott zum Heil des Vaterlandes weihen, die Erzbruderschaft des heiligen Rosenkranzes überall auf dem flachen Land einführen. Ähnlich soll es in Österreich, Tirol und an allen katholischen Orten geschehen. Sie sollen einmütig für den katholischen Glauben, für das Haus Gottes und das gemeinsame Wohl des Vaterlandes aufs tapferste handeln. In dieses heilige Bündnis sollen der Kaiser, der König von Spanien und alle katholischen Stände einwilligen.“⁹¹ (. . .) „Die Mittel zur Besoldung des Heeres werden in dem überreichten Büchlein (der Visionen) beschrieben. Alle Höfe sollen sich demütigen, . . . Luxus und Verschwendung sollen aufhören . . . Der Heerführer, dessen Vorsorge Gott in der letzten (Bedrängnis) verfügt, soll als oberster Verwalter den Soldaten ordnungsgemäß den Sold entrichten. Darüber hinaus soll ein freiwilliger [Kriegs-]Beitrag für die Befreiung des Vaterlandes bei weltlichen und geistlichen Personen ausgeschrieben werden . . . In letzter Bedrängnis soll der Heerführer seine Schatzkammer auftun – die Schätze der Kirche sollen nicht verschont werden –, bevor wir unseren Feinden die Hand reichen. Auf Grund all dieser Vorkehrungen sollen alle sich für einige Jahre vorsehen und wir sollen Geld, Zeit, Soldaten, Gelegenheit, Glück, Siege und Gottes uns zu Gebote stehende Hilfe gut gebrauchen. Der Heerführer, dessen Vorsorge Gott in letzter Bedrängnis verfügt, . . . soll der (oberste) Verwalter des Krieges alle Tage seines Lebens sein; denn in der Vision schien nicht der große Wurm Widerstand zu leisten, sondern der Kater hat ihn befreit.“⁹²

Die „Bußpredigt an Deutschland“ von 1644 zielt wie jede Predigt nicht in ferne, gar endzeitliche Zukunft. Sie nimmt die grausige Gegenwart des schon im dritten Jahrzehnt wütenden Großen Kriegs in den Blick, geißelt die Laster der Menschen in Kirche und Welt als Ursache des wirtschaftlichen und moralischen Ruins der Zeit und fordert Buße und Umkehr der geistlichen und weltlichen Stände als Vorbedingung für Gottes Hilfe und Rettung aus Not und Tod. Im besonderen der Seelsorgerstand wird zur Reform durch Bildung priesterlicher Gemeinschaften im Sinn des von Gott eingegebenen Holzhauserschen Weltpriesterinstituts aufgerufen⁹³.



Holzhauser-Denkmal in der Pfarrkirche zu Laugna. – Inschrift:
 „Dem ehrwürdigen Diener Gottes Bartholomäus Holzhauser, geboren zu Laugna im Jahre 1613, gestorben als Pfarrer und Dekan zu Bingen am Rhein am 20. Mai 1658. Dem Wiederhersteller des gemeinschaftlichen Lebens der Welpriester in Deutschland, dem erleuchteten Schriftausleger und Seher weihen diesen Denkstein die Priester und Laien, welche die Säkularfeier am 20. Mai 1858 in Laugna vereinte.“

Foto L. Dremer, Bamberg.

Im Fall allgemeiner Bekehrung besteht trotz schwerer militärischer Rückschläge für die Verteidiger des (katholischen) Glaubens und des Vaterlands (Reichs) Hoffnung auf den Endsieg, den Gott durch einen „gerechten Heerführer“ aus einem nicht genannten Herrscherhaus herbeiführen wird. In der für den Beichtvater des bayerischen Kurfürsten bestimmten Erläuterung der Bußpredigt tritt das Haus Habsburg (Österreich) zurück⁹⁴. Das Haus Wittelsbach (Kurbayern) rückt in den Vordergrund: „Der Heerführer, dessen Vorsorge Gott in letzter Bedrängnis verordnet“, der oberste „Verwalter des Krieges“ sein soll, scheint nicht der Kaiser zu sein; „denn in der Vision schien nicht der große Wurm Widerstand zu leisten, sondern der Kater hat ihn befreit“. Nachdem bis zum Endsieg „alle Leute sich für einige Jahre vorsehen und wir Geld und Zeit . . . gebrauchen sollen“, wird für Holzhauser wohl Kurfürst Maximilian der von Gott erkorene Heerführer sein, der der Verwalter des Kriegs alle Tage seines Lebens sein soll⁹⁵.

Holzhauser schließt seine „Auslegung der Geheimnisse“ mit der Versicherung an den Adressaten Pater Vervaux SJ: „Dies unterbreite ich in der Einfalt meines Herzens Eurer Paternität und unterwerfe mich demütigst jeglicher Korrektur.“⁹⁶ In der Tat: Eine Korrektur der Beurteilung der Kriegslage durch Holzhauser ist angebracht. Für ihn war offenbar der Wunsch der Vater des Gedankens an den Endsieg der kaiserlichen Partei im Großen Krieg. Seine Prognose über den Kriegsausgang hat sich als irrig erwiesen. Seine Diagnose, die leidenschaftliche Abrechnung mit den religiösen, sittlichen und wirtschaftlichen Mißständen seiner Zeit, wie sie uns in der „Bußpredigt an Deutschland“ entgegentritt, bleibt davon unberührt.

Nach der langen „Bußpredigt an Deutschland“ beschließt eine echte Vision, in der Druckausgabe

Visio X. De duabus Personis

genannt⁹⁷, das „Büchlein der Visionen“. Die „Vision von den beiden Personen“ ist das dunkelste der Holzhauserschen Gesichte. „Im Jahre 1645, im Monat Mai, schaute ich nach Süden und sah den Süden . . . in Flammen stehen . . . Ich erschauerte und fürchtete mich über die Maßen⁹⁸. (. . .) Darauf sah ich vor mir im Süden, gegen Osten und Westen gerichtet, eine große Kirche. Eine Prozession mit einem Kreuz bewegte sich zu ihr; ich trug das Kreuz. Ich freute mich sehr. Ich stand unten an den Stufen zur Vorhalle der Kirche und sah in der Erde zwei Kerker wie zwei Gräber oder zwei Keltern, die eine nach Süden, die andere nach Westen gerichtet. Darinnen lagen, mit ehernen Ketten gefesselt, zwei lebende Personen nebeneinander . . . Ich trat näher und sah, daß ihre Leiber und alle ihre Glieder über die Maßen geknebelt waren . . . und keine Möglichkeit zum Atmen hatten . . . Ich weinte bitterlich . . . Und weil ich sah, daß sie nicht atmen konnten, schrie ich wie eine Kreißende und betete um freies Atmen für sie. Es entstanden Öffnungen an ihren Gesichtern . . . und aus den Öffnungen schoß Blut empor und floß in Bächlein gegen Süden. Ich stand da und sah,

daß die beiden wie in einer Kelter . . . ausgepreßt wurden . . . Niemand war da, der sie befreite. Und ich sah, wie von Westen her Wasser heranzluteten und sich über die also da Liegenden ergossen, so daß sie nicht mehr zu sehen waren. Sie verloren sich nach Süden. Ich erschauerte, fürchtete mich . . . und weinte über die Maßen. Ich verstand es nicht.“

Zu diesem Gesicht, das, anders als die vorausgehende Bußpredigt, endzeitliches Gepräge aufweist, äußert sich der Seher nicht. Er hat keine Deutung bereit. In seinen eschatologischen Vorstellungen, wie sie vor allem im Apokalypsenkommentar zum Ausdruck kommen, kämpfen Mahomet als Vorläufer des Antichrists und seine Nachfolger im Türkischen Reich gegen den Namen Jesu und seine Kirche. „Sie machen einen Leib, und ein Tier oder den Drachen aus.“⁹⁹ „Das Tier, welches das türkische Reich ist, wird zuerst Italien in Besitz nehmen und . . . die Christenheit bedrängen . . .“¹⁰⁰ In der „Erläuterung der Geheimnisse“ zur Vision IX (Bußpredigt) schreibt der Autor: „Wehe Venedig, wehe Italien, wehe Frankreich! Sie werden ein gehäuftes Maß vom Wein des grimmigen Zornes des Herrn zu trinken haben.“¹⁰¹ Der Islam, Mahomet, das Reich der Türken begegnen bei Holzhauser immer wieder als die große Gefahr für die Kirche und das Reich des Abendlandes. Soll durch den Feuerbrand im Süden der Berge in der „Vision von den zwei Personen“ der Untergang von Venedig und Italien durch die Türken angedeutet werden? Die beiden Opfer können nach der Vision nicht am Leben erhalten werden. „Der Antichrist wird mit einem großen Heer in das Priesterland einfallen, den Sitz Petri besetzen und seinen Nachfolger, den letzten Papst, töten.“¹⁰² Wieso aber Wasserfluten aus dem Westen die beiden toten Opfer nach dem Süden fortspülen, bleibt ein Rätsel, wie denn die ganze „Vision von den beiden Personen“ für den Leser ebenso wie für den Seher selbst ein Rätsel bedeutet.

III. Beurteilung der Visionen

Holzhauser nennt seine Gesichte *visiones* (Schauungen), *secreta* (Geheimnisse), auch *revelationes* (Offenbarungen) oder *prophetiae* (Weissagungen)¹⁰³. Die letztgenannten Bezeichnungen stellen die Frage nach dem Ursprung der Visionen. Holzhauser betrachtete sie, wie der Wortlaut besagt, als göttliche Eingebungen. Der Seelenführer Pater Georg Lyprand SJ urteilt differenzierter: „Die einen [Zeitgenossen] lehnten die Visionen als wertlos ab, andere, allerdings wenige, anerkannten sie“; darunter Holzhausers Professor der Theologie, Pater Simon Felix SJ, der den Stil der Weissagungen wahrhaft prophetisch nannte und der Meinung war, des Bartholomäus natürliche Begabung reiche nicht aus, um solche Prophezeiungen zu ersinnen. Dieser Auffassung war auch der Beichtvater, der außerdem jeden Betrug von seiten Holzhausers ausschloß: „Obgleich ich es nun für wahrscheinlich, ja für höchstwahrscheinlich halte, daß er von Gott die Gabe der Weissagung erhalten hat, wage ich doch nicht zu behaupten, daß er sie stets

richtig verstanden hat. Bekannt ist ja bei Theologen, daß das eine ohne das andere der Fall sein kann. Man darf also mit Recht bezweifeln, ob die Anmerkungen, die Herr Bartholomäus einem hochgestellten Münchner Herrn auf dessen Ersuchen gegeben hat, in allem der Wahrheit entsprechen, es sei denn, man läßt sie sich auf viele Jahre erstrecken.“¹⁰⁴

Göttlichen Ursprungs waren nach Meinung der frühen Holzhauser-Biographen auch zwei Erscheinungen (Visionen), die der elfjährige Bartholomäus auf dem Schulweg vom Heimatort Laugna nach dem etwa eine Wegstunde entfernten Städtchen Wertingen hatte. Zwei überlebende Brüder, Matthäus († 23. Februar 1676) und Johannes († 23. September 1691), sagten auf Befragen unter Eid aus, damals von ihrem Bruder vernommen zu haben, daß sich ihm auf dem Schulweg der Heiland Jesus Christus und seine seligste Mutter und – ein andermal – ein strahlendes Kreuz am Himmel in sichtbarer Gestalt gezeigt habe. Wenn auch Psychologen bekannt ist, daß vor allem Kinder und Jugendliche bestimmte Objekte anschaulich vor sich sehen, obwohl diese sich objektiv nicht im Bereich ihrer Wahrnehmungen befinden (Eidetiker), so verbietet doch die Tatsache, daß Bartholomäus, mittlerweile Priester geworden, gegenüber zwei vertrauten Freunden – seinem Nachfolger in der obersten Leitung des Weltpriesterinstituts, Georg Gündel, und dem Ingolstädter Universitätsprofessor Johann Jakob Lossius – die Kreuzesvision als Vorzeichen des ihm bevorstehenden Lebens-(Kreuz-)wegs ausgegeben hat, nicht darüber nachzudenken, ob in diesem besonderen Fall vielleicht doch eine außernatürliche Erfahrung des Knaben Holzhauser vorgelegen hat¹⁰⁵.

In dieselbe Denkrichtung weist ein vom Beichtvater bezeugter Wahrtraum des Priesters Bartholomäus Holzhauser: „... Ich bestärkte inzwischen Herrn Bartholomäus in seinem Vorhaben, das Institut beschleunigt ins Leben zu rufen. Nach einiger Zeit erkannte er durch göttliche Eingebung, das Institut werde seinen ersten Sitz im Bistum Salzburg haben. Eines Tages schlief er im Hause des Universitätsprofessors Dr. Weitzenegger – wo er als Hauslehrer des Sohnes Ignatius tätig war – nach Tisch ... auf seinem Stuhl ein. Im Schlafe sah er ein großes, prächtiges, palastähnliches Gebäude, von dessen Dach ein heller Glanz ausging. Als er erwachte, gab er auf diesen Traum nichts und sagte auch vor seinem Weggang nichts darüber. Nach Abschluß der Studien ging er von Ingolstadt weg ... nach Salzburg. Als er durch Tittmoning kam, sah er dort jenes palastähnliche Gebäude mit genau den Fenstern und anderen Einzelheiten, die er im Traum gesehen hatte, den Glanz ausgenommen. Er ging gleichwohl [nach Salzburg] zu dem ... Herrn Bischof von Chiemsee und bot ihm seine und seiner Mitbrüder Dienste an. Der Bischof ... bot ihm sogleich eine freie Pfarrei in Tirol an ... Während des Gesprächs kam ein anderer Priester und bewarb sich um eine frei gewordene Kanonikatsstelle in Tittmoning.

... Darauf sprach der Bischof zum Bartholomäus: Euch gebe ich das Kanonikat in Tittmoning, dem anderen aber die Pfarrei. Da erst verstand

Bartholomäus seinen Traum; denn mit der Zeit besetzten Priester seines Instituts das ganze Kollegiatstift.“¹⁰⁶

Mit dem geschilderten Wahrtraum hängt eng zusammen die „Vision vom Lechfluß“. Als Student der Philosophie (1635) sieht sich Bartholomäus bei der Stadt Rain am Lech von Regengüssen aus dem Westen verfolgt, auf der Flucht nach Osten, bis die Berge ihn aufnehmen¹⁰⁷. „Und das war der Grund, warum ich nach Beendigung meiner Studien [1640] von Ingolstadt nach Salzburg ging, um mein Vorhaben [Gründung des Weltpriesterinstituts] auszuführen.“¹⁰⁸ Der Beichtvater, in der Beurteilung des Wahrtraums, und das Beichtkind, in der Deutung der Lechvision, sind sich einig in der Annahme, daß göttliche Eingebung den Stifter bewog, seine Weltpriestergemeinschaft im Erzstift Salzburg ins Leben zu rufen.

Auf eine höhere Führung im Leben des Bartholomäus Holzhauser deuten hin auch Berichte der frühen Biographen über gewisse ihm eigene charismatische Fähigkeiten, die die heutige Seelenkunde dem Bereich der Parapsychologie, näherhin der außersinnlichen Wahrnehmung zuweist. In Frage kommen die Fähigkeit zur außersinnlichen Wahrnehmung eines niemandem bekannten Sachverhalts (Hellsehen) oder die Fähigkeit zur Wahrnehmung eines zukünftigen Ereignisses, das auf normalem Weg nicht erschlossen werden kann (Präkognition). Die Theologie spricht in diesem Zusammenhang von Prophezeiung (Prophetie), das ist die sichere Vorhersage eines bestimmten freien Ereignisses der Zukunft, die nicht mit den normalen Mitteln der menschlichen Erkenntnis (der moralischen Wahrscheinlichkeit, Statistik) geschieht und daher auf göttliche Erleuchtung zurückgeführt wird¹⁰⁹.

In der Tat: Holzhauser sah und sagte mehrere Ereignisse dieser Art mit Bestimmtheit voraus. Wir beschränken uns auf drei Fälle, die aus den Quellen zu belegen sind. In der *Visio de Regno Angliae*¹¹⁰ sagt der Student Bartholomäus im Jahr 1635 die im Jahr 1649 erfolgte Hinrichtung des englischen Monarchen Karl I. – ein für die damalige Zeit unerhörtes Ereignis – und damit die Wiedergewinnung der Glaubensfreiheit für die katholische Kirche in England für die Zeit um das Jahr 1650 voraus¹¹¹. Die Vorhaltung des Beichtvaters, Pater Lyprand SJ, aus der Zeit zwischen 1647 und 1649, einem öffentlichen Gerücht zufolge neige König Karl I. zum Katholizismus, wies Holzhauser entschieden zurück¹¹². Ein von den Biographen angeführter zweiter Fall von Präkognition oder besser Prävision läßt sich aus den Salzburger Konsistorialakten verifizieren. Unter dem 16. Juli 1648 wurde Holzhauser, damals Dekan von St. Johann in Tirol, von seinem Ordinarius, dem Bischof von Chiemsee, ersucht, ein Exemplar des im Januar 1646 dem Kaiser Ferdinand III. und dem Kurfürsten Maximilian I. von Bayern überreichten „biechl etlicher seiner revelationen oder prophezien“ *ad statum vivendi et cognoscendi* zu übersenden¹¹³. In der Folge von einem namentlich nicht genannten Mitglied des Salzburger fürsterzbischöflichen Konsistoriums, einem Ordenspriester, wegen der „Visionen“ als vermessener, dummer, eingebildeter Phantast gescholten, äußerte Bartholomäus

einem Eingeweihten gegenüber: „Guter Gott, verschone diesen Pater in Ewigkeit! Ich sehe ihn auf der Flucht nach Italien auf den höchsten Bergen umherirren.“ Nach einiger Zeit sei der Ordensmann als Rechtsbeistand mit dem Prälaten eines steirischen Klosters, das wegen des Visitationsrechts über einige inkorporierte Pfarreien mit dem Erzstift Salzburg in einen Prozeß an der Kurie verwickelt war, in die Ewige Stadt gereist, von Erzbischof Paris Lodron aber wegen Eidbruchs und Parteienverrats belangt worden. Von einem Kardinal (Colonna) vorgewarnt, habe er sich der Verhaftung und Auslieferung durch Papst Innozenz X. mittels Flucht bis nach Neapel entziehen können¹¹⁴. Die Aussage der frühen Biographen wird im wesentlichen durch die Quellen bestätigt. „P. Aegidius Rambeck O. S. B., Canonum Professor“, am 29. August 1648 als Konsistorialrat vereidigt, ist am 28. Juni 1651 zum letzten Mal im erzfürstlichen Konsistorium anwesend¹¹⁵. Nach dem Ableben des Erzbischofs Paris Graf Lodron (15. Dezember 1653) betreibt er seine Rückkehr nach Salzburg. Unter dem 4. Mai 1654 berichtet der Archidiakon von Bruck an der Mur (Steiermark) „diejenige puncta, welche P. Aegidius wider den von der abgelebten hochfrl. Gnaden contra das Closter St. Lamprecht in Curia Romana erhaltenen Sentenz der gemeinen Sag nach verfaßt haben soll“¹¹⁶. Noch am 10. Januar 1659 wiederholt „P. Aegidius Rampöck Professus in Scheyern“ (vergeblich) seine Bitte an Seine hochfürstliche Gnaden, „Ihne widerumb in gnaden aufzunehmen, für dene auch dessen Bruder Geminianus Capucinus intercedirt“¹¹⁷.

Eine dritte Vorhersage des Dekans Holzhauser läßt aufhorchen. Der früheste Biograph berichtet: „Dem einen oder anderen seiner Vertrauten hatte Bartholomäus wiederholt sehr nachdrücklich versichert, eine bestimmte Linie eines im Reich sehr hohen Hauses werde erlöschen, . . . obgleich damals zwei Brüder aus dieser Linie und einer davon in fruchtbarer Ehe lebten. Nach des letzteren Tod hatte der andere Bruder, um den Stamm zu erhalten, bereits Heiratsverhandlungen festgesetzt, vor der Eheschließung aber starb er. Ein männlicher Erbe aus jener Linie blieb nicht übrig. So hatte es Bartholomäus ungefähr 10 Jahre vorher vorausgesagt.“¹¹⁸

Es handelt sich um die Tiroler Linie des Hauses Habsburg¹¹⁹. Im Jahr 1632 starb unerwartet früh der Landesfürst von Tirol, Erzherzog Leopold, der jüngere Bruder Kaiser Ferdinands II. Die Regierung in Tirol übernahm die Witwe Claudia von Medici für ihre beiden Söhne. 1646, nach Erreichen der Volljährigkeit, wurde der ältere der beiden Brüder, Ferdinand Karl, Landesfürst. Da er jedoch keine männlichen Erben, sondern zwei Töchter hinterließ, trat im Jahr 1662, nach Ferdinand Karls Tod, sein jüngerer Bruder, Sigmund Franz, die Nachfolge an. Dieser legte seine geistlichen Würden – er war Bischof von Gurk und Augsburg sowie Administrator von Brixen – ab und wollte sich verehelichen. Sein früher Tod im Jahr 1665 verhinderte dieses Vorhaben. Mit ihm starb die Tiroler Linie des Hauses Habsburg aus, das Land unterstand nun wieder direkt der Hauptlinie des Geschlechts in Wien¹²⁰.

Noch andere Fälle von Präkognition und Prädiktion freier künftiger Ereignisse sind in den frühen Holzhauser-Biographien aufgezeichnet. Zwar sind nach dem Stand der heutigen Psychologie gewisse solche Ereignisse einer Erkenntnis parapsychologischer, aber natürlicher Art nicht grundsätzlich unzugänglich (Karl Rahner). Auch gilt das sogenannte Hellsehen, die Fähigkeit zur Wahrnehmung zeitlich oder räumlich versetzter Tatbestände, die ohne die äußeren Sinne und ohne direkte telepathische Einflußnahme zustande kommt, als gesichertes Ergebnis der Parapsychologie (M. Löwentstein). Es kann aber der Theologie nicht verwehrt sein, in gewissen Fällen von Präkognition als einem charismatischen Vorgang zu sprechen, in unserem Fall das paranormale Vorherwissen Holzhausers auf höhere, übernatürliche Eingebung zurückzuführen, zumal bei ihm das charismatische Sehen und Sagen durch charismatisches Tun und Leben bestätigt wird. Schon die Überschriften der einschlägigen Abschnitte in den alten Biographien lassen Bartholomäus als dezidierten Wanderer zwischen beiden Welten, Natur und Übernatur, Diesseits und Jenseits erkennen¹²¹. Er hatte, wie seine engsten Vertrauten Georg Gündel und Michael Rottmayr bezeugen, Umgang mit den Seelen Verstorbener im Jenseits und lag bisweilen im Kampf mit bösen Geistern¹²². Die Berichte über Fälle von Geisteraustreibung durch den Pfarrer und Dekan von St. Johann sind in allen Einzelheiten so detailliert und lokalisiert, daß sie von Augen- und Ohrenzeugen zu stammen scheinen¹²³. Der Geschichtsschreiber des Bartholomäer-Instituts aus der Aufklärungszeit hat offensichtlich mit Bezug auf diese Berichte die frühen Holzhauser-Biographien kritisiert: *... miscentur vera suspectis, narrantur insolita et mirabilia sine fine et necessitate patrata*.¹²⁴ Allein der Titel der sehr zuverlässigen *Vita* (Andensteiner) *Venerabilis Viri Bartholomaei Holzhauser ... ex fide dignis testimoniis conscripta* verbietet es, die Aussagen der Biographen über außerordentliche Begebenheiten im Leben des Sehers in Bausch und Bogen abzulehnen¹²⁵.

Was nun im besonderen die Visionen des Bartholomäus Holzhauser betrifft, so verdient ein Ausspruch der großen Mystikerin Theresia von Avila gewiß Beachtung. „Es gibt Personen von so schwacher Einbildungskraft, oder was immer es sein mag, die sich in eine Vorstellung so vertiefen, daß sie alles, was sie sich denken, deutlich zu sehen meinen.“¹²⁶ Die Vision von dem Kartäuser- oder Kapuzinermönch, die der von Berufszweifeln geplagte Student Bartholomäus hatte, könnte die Probe aufs Exempel sein¹²⁷. Der Beichtvater hält nicht viel von dem Gesicht. Nach Klärung der Berufsangelegenheit leidet Bartholomäus unter dem Verfall der Kirche und besonders des Seelsorgerstandes. Seine Phantasie antwortet mit der Vision von der Kirche als mater dolorosa unter dem Kreuz Christi und von dem gemarterten Jesus, der als Traube in der Kelter ausgepreßt wird¹²⁸. Das heftige Verlangen, im Völkerringen des Dreißigjährigen Kriegs die gefährdete Einheit von Reich und Kirche zu retten, klingt in den Visionen von der einen Monarchie und den (zwei) Thronen an¹²⁹. Holzhausers Wunschtraum vom Endsieg der Kaiserlichen und damit des katholischen Glaubens im Großen

Krieg kommt, in der *Visio de egressione Danubii* und *Visio de Conversione Germaniae* mit Zuversicht vorgetragen, in der „Bußpredigt an Deutschland“ mit prophetischem Pathos verkündet, deutlich zum Ausdruck¹³⁰. Auch der Wille, der Sittenverderbnis in Kirche und Welt durch Stiftung seiner Priestergemeinschaft abzuwenden, blitzt in den endzeitlichen wie zeitgeschichtlichen Visionen hin und wieder auf und wird in der „Bußpredigt an Deutschland“ explicitis verbis formuliert: „Dies spricht der Herr: So sollt ihr zu mir zurückkehren! Sammelt mir die Priester und Hirten aus der Zerstreuung ihres Willens und heiligt sie mir, die täglich in das Allerheiligste eintreten. Du wirst eine einheitliche Lebensweise unter ihnen stiften, wie es dir gezeigt wurde. Leitet eure Jugend dazu an! Dann werden eure Priester heilig und unbefleckt sein. Ihre Opfer werden mir gefallen: dann wird mein Volk heilig sein und eure Söhne heilig und eure Töchter unbefleckt in meinem Haus sein und in meiner Scheune wird eine große Ernte sein . . .“¹³¹

So spricht manches für eine psychologische, und das heißt natürliche Entstehung der Holzhauserschen Visionen, wenngleich nicht in jedem Fall höhere Eingebung ausgeschlossen werden soll. Anderes – namentlich die irrigen Aussagen in der *Espositio secretorum* über zeitgeschichtliche Ereignisse wie den Ausgang des Dreißigjährigen Kriegs – spricht gegen eine Inspiration der zeitgeschichtlichen Gesichte (Vision VI und IX). Die eschatologischen Aussagen der Visionen I–III, etwa über die gegensätzlichen heilsgeschichtlichen Kategorien Gott–Satan, Michael–Drache, Christus–Antichrist u. a., bringen gegenüber den Positionen der Johannes-Apokalypse nichts substantiell Neues, auch nichts substantiell anderes oder gar Gegensätzliches. Mit der Rechtgläubigkeit des Autors haben die Gesichte nichts zu tun. Wie andere Charismen begründen Visionen nicht die Heiligkeit des Sehers; sie können unter Umständen Äußerungen, Manifestationen von Heiligkeitsstreben sein.

Der beste Kenner, der Beichtvater Pater Georg Lyprand SJ, nimmt in seinem Zeugnis über das Leben, die Visionen und das Institut des Bartholomäus Holzhauser zu den Visionen wie folgt abschließend Stellung: „Obwohl ich es für ziemlich wahrscheinlich, ja für sehr wahrscheinlich halte, daß er von Gott die Gabe der Weissagung erhalten hat, so wage ich doch nicht zu behaupten, daß er die Visionen stets richtig verstanden hat.“¹³² Im nachhinein, aus dem zeitlichen Abstand von drei Jahrhunderten der Geschichte, neigen wir zu der Ansicht, daß die „Visionen“ des Bartholomäus Holzhauser, so wie sie uns in ihrem Wortlaut vorliegen, insgesamt nicht zu der Annahme berechtigen oder gar zwingen, er habe von Gott die Gabe der Weissagung erhalten.

Aemulamini charismata meliora!, „strebt nach den höheren Gnadengaben!“ (1 Kor 12,31) Der Völkerapostel Paulus nennt als solche Glaube, Hoffnung und Liebe (1 Kor 13,13). Als Seelsorger in Tittmoning fiel der canonicus curatus Holzhauser durch seine liebende Fürsorge für die Kranken und Sterbenden auf, die er durch Akte des Glaubens, der Hoffnung

und Liebe fest an Gott band¹³³. Als er selber im Pfarrhaus zu Bingen todkrank darniederlag, brach er immer wieder in die Worte aus: „Ich glaube . . ., ich hoffe . . ., ich liebe“ usw.¹³⁴ Die drei theologischen Tugenden prägten sein Leben und Wirken, am stärksten in der entscheidenden Phase der Planung des Weltpriesterinstituts. „Ich habe entgegen aller Hoffnung glauben gelernt, von einer Hoffnung zur anderen, und ich habe verdient, ein allgemeines System einer monarchischen Körperschaft zu empfangen, das ihr kennt. Mittel und Wege zur Ausführung meines Vorhabens habe ich weiterhin nicht gesehen. So habe ich geglaubt wie ein Blinder, gestützt auf den Stab des göttlichen Willens.“¹³⁵ Für die nach Glaube und Hoffnung größere Tugend der Liebe zu Gott und zu den Menschen, für Holzhausers Einsatzbereitschaft für Gott, Kirche und das Heil der Seelen möge das Bekenntnis zeugen, das er gegenüber dem engsten Mitarbeiter und Nachfolger in der Institutsleitung, Georg Gündel, abgelegt hat: „Die Ehre Gottes, das Heil der Seelen, die Erbauung der katholischen Kirche und die Ehre und Ehrbarkeit des Priesterstandes, dies alles war von Anfang an mein Ziel und ist es noch und wird es durch Gottes Gnade sein, bis die Auflösung meines Körpers erfolgt.“¹³⁶

Mögen die visionären und prophetischen Schriften des Bartholomäus Holzhauser sowie der Apokalypsenkommentar seinem angestregten bibeltheologischen Denken und Forschen, die Visionen den Ausbrüchen seines ungemein starken religiösen Innenlebens und demnach nicht höherer Eingebung entstammen, Holzhausers pastorales Lebenswerk, die Gründung des *Institutum Clericorum Saecularium in commune viventium*, geht für ihn – und nicht nur für ihn – unzweifelhaft auf göttliche Eingebung zurück. „Gott hat auch mir in einer Offenbarung durch den Glauben das Ziel gezeigt, die Mittel aber völlig verborgen.“¹³⁷ „Wer hat also das Institut eingegeben? . . . Was anderes werden wir sagen, als daß Jesus Christus durch seine Mutter den Willen, die Einsicht und die Ausführung dieses Werkes in unsere Hände gelegt hat?“¹³⁸ Von diesem zentralen Punkt, der Berufung durch Gott zum Erneuerer des Weltpriesterstandes und folglich der Kirche, fällt – das hat diese Untersuchung gezeigt – Licht auch in das Dunkel einiger Visionen.

Anmerkungen

1 Eine nach den Quellen gearbeitete Studie über Leben und Werk Holzhausers liegt vor: Michael Arneth, Bartholomäus Holzhauser und sein Weltpriesterinstitut, in: Geist und Leben, H. 3, 4 u. 5 (Würzburg 1958 f.). – Eine umfassende Biographie ist in Vorbereitung.

2 *Instructiones de Via perfectionis* . . . (Romae 1680 et 1684; Dillingae 1682).

3 Bayerische Staatsbibliothek München (im folgenden BSM), Clm 24756 (222 fol.); Studienbibliothek Dillingen/Donau (im folgenden SD), Ms. 120 (261 p.); Bücherei des Bischöflichen Priesterseminars Augsburg in Dillingen (im folgenden PAD), Ms. L 1083: *Institutum Clericorum Saecularium in Commune Viventium a Venerabili Dei Servo Admodum Reverendo Domino BARTHOLOMAEO* (Zusatz von späterer Hand: Holzhauser) *fideliter descriptum* ab Erhardo Feldl eiusdem Instituti sacerdote (Anno 1695) (347 p.), zit. als *Institutum Dilling.*

4 Vgl. *Biographia Venerabilis Servi Dei Bartholomaei Holzhauser, vitae communis Clericorum Saecularium Restauratoris*. Accedunt ejusdem in Apocalypsim commentarii plane admirabiles (Bambergae et Wirceburgi 1784, ²1799); zit. als *Biographia Bambergae*.

5 *Visiones Venerabilis servi Dei Bartholomaei Holzhauser, vitae communis Clericorum saecularium Restauratoris*. Digna aevi nostri memoria ad eius Biographiam appendix. Editio novissima et emendata (Bambergae et Wirceburgi 1793, ²1797), zit. als *Visiones 1797*. – Deutsch v. *Ludwig Clarus* (*Wilhelm Gustav Volk*), Bartholomäus Holzhausers Lebensgeschichte und Gesichte nebst einer Erklärung der Offenbarung des hl. Johannes. 2 Bde. (Regensburg 1849).

6 *Clarus* (wie Anm. 5), Bd. I, S. XIII.

7 *Friedrich Ritter von Lama*, Bartholomäus Holzhauser. „Deutschland wach, auf!“ Bußpredigt an Deutschland (Wiesbaden 1953), S. 16.

8 *Paul Broutin* SJ, L'œuvre pastorale et spirituelle du Barthélemy Holzhauser, in: *Nouvelle Revue Théologique*, 90. Année, Tom. 80, Nr. 5 (Mai 1958), p. 523. – Ähnlich urteilt *A. Hübscher*, *Die Große Weissagung* (München 1952).

9 *Visiones quas appellavit tali nomine ipse R. p. noster . . . habeo ego et plures alii ex Instituto ad manum, habeo saltem copiam earum et insuper clavem quae et ipsa est prophetia. Et talem copiam harum Visionum tradidit idem Vlis p. m. Ferdinando 3 Imperatori . . . Lincii, post quam traditionem correptus est tanto tremore, ut fugeret impransus aliquot milliaria per montes et avia donec pertingeret in Bavariam et usque Monachium me illo tempore consistente apud illum Cooperator in Tyroli*. (Schreiben Michael Rottmayr [Kottmayr] aus Linz an Stephan Hofer in Würzburg v. 5. 3. 1675 im BayHStA, GR 688/8.) Siehe unten Anm. 103.

10 Fehlanzeige HHStA (14. 11. 1928); Geh. Hausarchiv (30. 6. 1928), Geh. Staatsarchiv München (22. 8. 1928).

11 BayHStA, Gr 685/3: *Expositio secretorum* (Originalkonzept), dat. St. Johann, 12. Nov. 1646, o. Unterschrift. – Der Adressat *Admodum Rdu et in christo amandissimus pater* ist Pater Johannes Vervaux SJ, Beichtvater am Hof des bayerischen Kurfürsten Maximilian I.

12 PAD, Ms. L 1083, p. 336–395: *Visiones*, p. 395–401: *Clavis*; Clm 24756, fol. 223–329: *Visiones ac prophetiae novae*; p. 239: *Clavis* (unvollständig); SD, Ms. 120, p. 1–21: *Visiones ac Prophetiae novae*; p. 23–27: *Clavis*.

13 *Visio I. De septem animalibus; Visio II. De una Monarchia et duabus Sedibus; Visio III. De sancto Michael e Archangelo et Sedibus; Visio IV. De Ecclesia Sponsa Dei; Visio V. De propria Persona Jesu; Visio VI. De egressionem Danubii; Visio VII. De verne grandi; Visio VIII. De conversione Germaniae; Visio IX. Exprobratio vitiorum, exprobratio impaenitentiae, quomodo revertatur (Germania)? Visio X. De duabus Personis*. – Die „*Expositio secretorum*“ kommentiert lediglich eine *prima*, *secunda* und *quarta visio*, welch letztere sich mit der Vision IX der Druckausgabe deckt. Offenbar faßt Holzhausers *visio prima* die Visionen I–III, die *secunda visio* die Visionen IV–VI (in anno 1635), eine *visio tertia* die Visionen VII und VIII, die *visio quarta* die Vision IX der Druckausgabe zusammen, wobei die Vision X als neue *visio quinta* einzubringen wäre.

14 „Der Holzhauser eingegebene, ja sozusagen wörtlich diktierter Text seiner Visionen (enthält) . . . so viele unauffällig eingeflochtene Sätze aus der Geheimen Offenbarung“, v. *Lama* (wie Anm. 7), S. 16.

15 *Expositio secretorum*, p. 3: *In quarta visione 'in Anno 44' . . . eversio, quae hic comminatorie describitur, impleta non est, neque futura est, si dignam paenitentiam egerimus*.

16 Ebd.: *Quia vero vidisti primam personam in curru sacris vestibus et corona sacerdotali exornatam (prout in visione fuit sed litteris non expressum), haec est Ecclesia*.

17 Der vollständige Text in deutscher Sprache ist nachzulesen bei *Clarus* (wie Anm. 5), Bd. II, S. 173–289.

18 *Visiones 1797*, p. 3–9; *Institutum Dilling.*, p. 367–371; *Clarus* (wie Anm. 5), Bd. II, S. 173–178. – Unsere deutsche Übersetzung der *Visiones 1797* richtet sich nach dem zuverlässigen Ms. L. 1083 des PAD.

19 *Terra sacerdotalis*, Priesterland, meint bei Holzhauser die katholische Kirche. Vgl. seinen Apokalypsenkommentar zu Apk 13,11 in *Biographia Bambergae*, p. 479 s: *hic* (Antichristus) *saeviet in terra, in qua hoc tempore romanum imperium, regna et terra sacerdotalis continen-*

tur . . . *Apostata erit christianus . . . et intrabit terram sacerdotalem exercitu magno, et occupabit sedem Petri et occidet novissimum Pontificem, successorem eius.*

20 Wortlaut in *Visiones 1797*, p. 9–11; *Institutum Dilling.*, p. 371–373; *Clarus* (wie Anm. 5), Bd. II, S. 199–201.

21 *Pseudopolitici* erklärt Holzhauser im Apokalypsenkommentar in *Biographia Bambergae*, p. 273: *Hunc perversum spiritum Satanae habent etiam nostri temporis pseudopolitici, falsi christiani, qui contempta omni vera scientia, et doctrina sua, et spretis animarum rectoribus omnibus se iustificat, sequentes proprii amoris et suae nequitiae voluntatem in omnibus.* – Als Vertreter des Pseudopoliticismus nennt er Niccolò Machiavelli († 1527) und Jean Bodin († 1596) ebd., p. 374.

22 *Expositio secretorum*, p. 1: *In prima visione, cui initium 'Gloria etc.', non fuit revelatum tempus, neque Domus, neque gens, circa quam statura sit Monarchia.*

23 Vgl. *Biographia Bambergae*, p. 258 s: . . . *venientque omnes gentes, et adorabunt Dominum suum in vera fide catholica, et orthodoxa, . . . eritque pax super universam terram, quia divina potestas ligabit Satanam per multos annos etc., donec veniat, qui venturus est, filius perditionis, ubi solvetur denuo Satanias etc. . . in sexto statu celebrabitur maximum totius mundi concilium generale, in quo singulari Dei gratia et potentia Monarchae illius, et S. Pontificis auctoritate unitateque Principum piissimorum omnis haeresis et atheismus proscribetur.*

24 Apk 20,1–4: „Ich sah einen Engel vom Himmel herniedersteigen. Er hatte . . . eine große Kette in der Hand. Er faßte den Drachen . . . und fesselte ihn auf tausend Jahre . . . Nicht mehr sollte jener die Völker verführen, bis die tausend Jahre zu Ende wären. Darnach wird er wieder auf kurze Zeit losgelassen werden“; ferner ebd., 12,7: „Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen . . .“; vgl. S. 103.

25 *Visiones 1797*, p. 10 s: . . . *Una fides . . . in unam plantationem . . . unius vitis, quae iam stat in germine suo, ut uniatur omnis virtus coeli et terrae . . . in confractionem illius, qui venturus est.*

26 *Et haec sunt, quae genuinam naturam . . . alicuius universalis instituti clericalis in Ecclesia ante finem mundi in confractionem filii perditionis ex dispositione miserante Factoris saeculorum exsurrecturi consideranti sufficienter anatomare videntur* (Eingabe Holzhausers vom 27. 7. 1644 an Fürsteb. v. Salzburg im KAS, Einführung der Bartholomäer und Statuten 1643–1756).

27 Wortlaut in *Visiones 1797*, p. 11–13; *Institutum Dilling.*, p. 373–375; *Clarus* (wie Anm. 5), Bd. II, S. 210 f.

28 . . . *Dedit in manu fragilis (!) potestatem tenebrarum potens Jesus . . .*

29 *Consurget enim princeps magnus Michael, qui stat pro filiis populi sui . . .*

30 Es folgen noch 21 sinnverwandte Ausdrücke!

31 *Et vidi terram illuminatam maiestate magna . . . et vidi sedes in una civitate nova Jerusalem, et iudicium unum datum est illis . . . super omnes gentes et populos et linguas, . . . quia ligatus erat Satanias . . .*

32 *Quoniam facta est salus et virtus et gloria Deo nostro Christo Jesu et virgini sponsae suae . . .*

33 *Et factum est praelium magnum in caelo: Michael et angeli eius praeliabantur cum dracone . . . Et proiectus est draco ille magnus, . . . qui vocatur diabolus, et satanas . . . in terram . . .*

34 *Biographia Bambergae*, p. 459 zu Apk 12,6 f.: *Describitur contentio S. Michaelis, et Angelorum bonorum tutelarum, qua negotium et stabilitatem Ecclesiae Cath. in Germania, et Occidente promovere . . . nitebantur.* – Kirche (*domus Dei*) und mit ihr das Reich (*domus Regni*) sind im Großen Krieg geschwächt – *dedit in manu fragilis potestatem tenebrarum potens Jesus – princeps magnus Michael . . . stat pro filiis populi sui.*

35 Benno Hubensteiner, Maximilian I. Staat, Leben und Kultur um die Zeit des Dreißigjährigen Krieges (München 1956), S. 31.

36 *Dedit in manu fragilis potestatem tenebrarum potens Jesus . . . Consurget enim princeps magnus Michael, qui stat pro populi sui . . . Date Deo et Jesu eius, et matri eius in ipso gloriam* (Vision III).

37 *Vocationem et desiderium ingrediendi Societ: Jesu, quod Neoburgi concepit, retinuit aliquamdiu per Philosophiam; postea advertit, se ad alia impelli, et divinae voluntatis investigandae causa per totam noctem in sacello civico B. V. Mariae de victoria ferventer oravit suam Patronam, ut indicaret quem statum vitae eligere deberet, et dum ita orat, videt transeuntem inter ipsam et*

*altare Carthusianum vel Capucinum . . . unde collegit sibi arripiendum ordinem illius monachi, an haec visio fuerit vere corporalis vel imaginativa, tunc quando mihi eam retulit non examinavi, quia illam . . . non multum aestimavi, imo suspectam habui, et sane non sine fundamento, quod rei eventus probavit; nam post paucas septimanas evanuit ille spiritus, et paulatim Dominus Bartholomaeus miserum Ecclesiae statum deflere incepit, maxime ob scandalosam parochorum in multis locis vitam, et cogitare quomodo ei pro viribus succurrere posset, sensitique se paulatim impelli ad Institutum clericorum saecularium in communi viventium ut omni industria conarentur potissimas causas perversae vitae cler. saec. nempe otium, familiaritatem cum faeminis, et inutilem pecuniae dilapidationem lusibus, potationibus etc. per competentia remedia evitare. (Admodum Reverendi Patris Georgii Lyprandi Societ. Jesu in universitate Ingolstadiensi quondam Theologiae Professoris et venerabilis viri Bartholomaei Holtzhauseri vitae Cler. Saecularium in Germania Restitutoris, Confessarii et in spiritualibus directoris testimonium de vita, visionibus et Instituto venerab. Domini Bartholomaei in scriptis traditum. Ingolstadii 20. Octobris Anno 1660.): Vatikanisches Arch., Fondo Carpegna, Tom. 13, fol. 39–42^v, hier fol. 39^v (im folgenden zit. als *Testimonium Lyprandi*).*

38 Vita Venerabilis Bartholomaei Holzhauseri Vitae Clericorum saecularium in commune Viventium Restitutoris ex fide dignis testimoniis conscripta per sacerdotem eiusdem Instituti (Balthasar Andensteiner), Pars prima, § 4^{um} (Ms. N 120 PAD, zwischen 1680 u. 1684 v. Lic. theol. Johann Balthasar Andensteiner, Pfarrer in Burgheim bei Neuburg/Donau geschrieben; im folgenden zit. als *Vita Andensteiner*); – Vita del Servo di Dio Bartolomeo Holtzhauser (Romae 1704), p. 20, im folgenden zit. als *Vita Roma*; – Vita venerabilis Servi Dei Bartholomaei Holtzhauser . . . nunc ex Italico-Romano autographo Latinitate donata. Et expurgata ab iis, quae circa Salisburgum perperam irreperant in Italico edito (Romae 1704; Ingolstadii Anno 1707), p. 23 s, im folgenden zit. als *Vita Ingolstadii*; – Biographia Bambergae 1784 u. 1799 ist Ndr. d. Vita Servi Dei Bartholomaei Holzhauser . . . (Moguntiae 1737) in Verbindung mit Holzhausers Apokalypsenkommentar.

39 *Vita Andensteiner*, Pars prima, § 5^{um}; – *Vita Roma*, p. 37 s; – *Vita Ingolstadii*, p. 42 ss; – *Biographia Bambergae*, p. 31 ss.

40 *Visiones 1797*, p. 14: *De Ecclesia Sponsa Dei*; – *Institutum Dilling.*, p. 375 s; – *Clarus* (wie Anm. 5), Bd. II, S. 215. – Die Druckausgabe bringt für die hier zu behandelnde Vision die irrige Überschrift *De Ecclesia Sponsa Dei*. Richtig benennt sie Holzhausers Beichtvater: *Secundo anno cursus philosophici (1634/35) tria mihi praedixit prophetico spiritu, ut ipsi videbatur. Primum de Lycos fluvio. 2^{um} de civitate Ingolstadensi. Tertium de regno Angliae* (*Testimonium Lyprandi*, fol. 40^v).

41 Holzhauser blieb trotz der ersten Vorhaltung des Beichtvaters bei seiner Aussage: *Cum antea hic publicus fuisset rumor Carolum Regem Angliae primum esse ad profitendam fidem Catholicam, atque Domino Bartholomaeo objicerem hunc rumorem non cohaerere cum prophetia, quam habuisset de regno Angliae, mihi asseveranter valde respondit ita: Carolus Rex Angliae nec de facto est, neque umquam erit Catholicus, quod eventus probavit* (*Testimonium Lyprandi*, fol. 41^v).

42 *Quod ipse (Bartholomaeus) cum nonnullis habitus rubri coloris navigaverit versus Insulam Angliae, hoc intelligi potest quod per suos eius Institutum eo sit perventurum* (ebd., fol. 41^v). Bekannt war bei den ersten Bartholomäern des Stifters Wunsch, nach seiner Begegnung mit dem nachmaligen König Karl II. (1660–1685) im Schloß Geisenheim des Mainzer Kurfürsten Johann Philipp von Schönborn als Märtyrer in England zu sterben. Vgl. *Armeth*, Weltpriesterinstitut (wie Anm. 1), S. 36 mit Anm. 186.

43 *Visiones 1797*, p. 15; – *Institutum Dilling.*, p. 377; – *Clarus* (wie Anm. 5), Bd. II, S. 225 ff.

44 So genannt vom Beichtvater, Pater Lyprand SJ; vgl. Anm. 40.

45 *Eodem anno (1635) in mense Decembri stabam versus Orientem ad Lycum fluvium . . .*

46 *Expositio secretorum*, p. 1: *Quando n(empe) vidi has aquas susceptis 4 minoribus iveram Augusta Burckhemium in campo infra Rain civitatem aquae irruerunt ab occidente; tum primo fugi ad latus sinistrum citra danubium et ad insequentes aquas recepi me ex illa parte in hanc, et quia etiam insequabantur aquae, fugi et valde timui et tandem translatus ad montes fui securus et cessavit visio.*

47 Ebd.: *In secunda visione, cui initium 'in Ao. 1635 eram etc.' tribulatio belli per inundationem aquarum significata ex altera parte danubii jam completa fuit tempore quo hostis Austriam afflixit capiendo et derinendo civitates et loca: ex hac parte iam impletur ira praedefinita.*

48 Ebd.: *Et haec causa fuit, cur Ingolstadio Salisburgum iverim finitis studiis (1640) propositum meum exsecuturus.* – Der Schlußsatz, im Originalkonzept gestrichen, ist in der Abschrift *Institutum Dilling.*, p. 396 s, beibehalten und ergänzt: *Diligenter enim notandum est totum illud.* – Den Entschluß, in Salzburg das Priesterinstitut zu gründen, hält der Beichtvater, Pater Lyprand, für eine göttliche Eingebung: *Ego interim firmavi D. Bartholomaeum in suo proposito urgendi illud novum Institutum, et post aliquod tempus per inspirationem intellexit sedem sui Instituti primo ponendam esse in Diocesi Salisburgensi.* (*Testimonium Lyprandi*, fol. 40^v.)

49 *Visiones 1797*, p. 15; – *Institutum Dilling.*, p. 376 s; – *Clarus* (wie Anm. 5), Bd. II, S. 225–227.

50 *Anno 1635 in templo Dei eram vehementer orans pro salute mundi et vidi speciem Ecclesiae Dei, sponsae Christi . . .*

51 Der Bartholomäer Wilhelm Pfister, ehemals Kaplan bei St. Moritz in Ingolstadt, weiß über einen glaubwürdigen Gewährsmann zu berichten, Bartholomäus habe in der Kapelle Maria vom Sieg innerhalb kurzer Zeit zwei Erscheinungen der Muttergottes gehabt. Sie habe sich ihm zuerst in einem kostbaren Gewand, darnach in einem schwarzen Kleid gezeigt, was den äußeren Glanz und die innere Unreinheit und Häßlichkeit des Priesterstandes zum Ausdruck bringen sollte. – *Vita Roma*, p. 22; – *Vita Ingolstadii*, p. 25.

52 *Visiones 1797*, p. 16; – *Institutum Dilling.*, p. 377 s; – *Clarus* (wie Anm. 5), Bd. II, S. 226 f.

53 *Et vidi Jesum filium Dei in torculari iacentem et tamquam botrum vini foras eiectum . . .* – *Vita Roma*, p. 136, u. *Vita Ingolstadii*, p. 140, bringen die Vision als Erlebnis einer ungenannten dritten Person nach dem geistlichen Tagebuch Holzhausers: . . . *in pugillaribus illius privatis et libello memoriali manu propria exarato de visione quadam meminimus, quasi tertio cuidam evenisset, haec verba signata: vidit quidam vestrum Jesum miserabiliter in torculari usque ad copiosi sanguinis expressionem premi, et intellexit ex visione Sacerdotum indigne celebrantium sacri-legia denotari, et pro illis orandum.*

54 *Visiones 1797*, p. 17 s; – *Institutum Dilling.*, p. 378; – *Clarus* (wie Anm. 5), Bd. II, S. 231.

55 *Post haec vidi in nono die mensis Aprilis.* – *Testimonium Lyprandi*, fol. 40^v–41^v, verlegt die Vision in das Jahr 1634/35; vgl. Anm. 40.

56 *Civitas quam ingressae aquae sunt depopolatae, in visione Ingolstadium erat . . . quod spectatis iis, quae sequuntur, non implebitur, dummodo provideamus; ideo enim revelatum fuit.* – *Expositio secretorum*, p. 1.

57 Ebd., p. 2: Die vernichtende Niederlage der Schweden bei Nördlingen (1634) bewirkte den Übergang der meisten evangelischen Stände Deutschlands zu Kaiser Ferdinand II. (Friede von Prag, 30. 5. 1635). Der Sieg der Kaiserlichen bei Nördlingen führte andererseits zum aktiven militärischen Einsatz Frankreichs in der Allianz mit Schweden und Holland. Dazu die *Expositio secretorum*, p. 1 s: *Diligenter notandum est, totum illud 'post haec vidi in nono die mensis aprilis etc.' esse de rege Galliae contra Imperium, qui foedus impium cum haereticis . . . post Nerlinganam stragem . . . arctissime inivit contra Domum Dei et contra Imperium . . . et munitissimas civitates ad Rhenum et in Belgio contra spem occupavit . . . ut putaturi sint se regnum habere in manu et multi clamabunt timidi et increduli esse actum.*

58 *Et in novissimis angustiis ad consolationem catholicorum magnam Deus conteret fortissimos hostes; quemadmodum visio habet: et gallus discerpetur; rota enim fortunae impiorum subito subvertetur. Caeterum tempus pacis hic non fuit revelatum, nisi quod dicatur, 'usque ad paenitentiam flagellabo eum' (ebd., p. 2).*

59 *Dominus solus fuit, qui victoriam illis dedit et bella in duce suo iusto bellavit. Peccatum etiam peccavit domus illa, ob quam inundatio malorum, non est timor Domini ante oculos bellatorum tuorum.* – *Dux iustus, in quo Deus bella bellavit* ist für Holzhauser vermutlich Kurfürst Maximilian von Bayern. „Das Haus, das gesündigt hat . . .“ ist wahrscheinlich das Haus Habsburg und nicht Wittelsbach. – Vgl. S. 112 mit Anm. 69 u. S. 116 mit Anm. 92.

60 Vgl. Holzhausers realistische Beurteilung des Friedensschlusses von Münster (1648) in *Biographia Bambergae*, p. 217: . . . *bellum Protestantium, quod nostro saeculo an. Christi 1618*

usque ad annum Christi 1650 duravit, donec tandem flebilis et contra christianitatem et religionem Catholicam damnosissima pax fuit conclusa.

61 *Visiones* 1797, p. 18; – *Institutum Dilling.*, p. 378 s; – *Clarus* (wie Anm. 5), Bd. II, S. 244.

62 *Post haec vidi innumerabilem multitudinem vermium terrae congregatam contra vernem grandem . . . et nemo erat, qui liberaret eum a morsibus eorum. Et venit et stetit in auxilium Cattus . . . Et vidi, quod Cattus victoriam fecit . . . et accessi, et vidi eum plenum vulneribus quasi mortuum.*

63 *Et dum haec fiebant, vidi ubique terrarum occidi homines et iumenta, et fieri plagam magnam et inundantem sanguinem super terram, et horrui nimis, et timui nimis.*

64 *Expositio secretorum*, p. 2: *Et post haec vidi innumerabilem multitudinem vermium etc., haec est interpretatio. Multitudo vermium sunt hostes Imperatoris ac Imperii, quod significatur per vermem grandem; isti post Nerlinganam stragem . . . sub rege Galliae congregati Imperatorem multis cladibus affecerunt et nemo erat qui liberaret eum a morsibus eorum . . . Cattus quem vidisti, hic est Dux, cuius providentiam Deus statuet, ut stet in auxilium et maneat fidelis etiam in novissimis angustis . . .*

65 Ebd., p. 2 s: . . . *quia etiam vidisti interea ubique terrarum occidi homines et iumenta et fieri plagam magnam et inundantem sanguinem super terram: haec est interpretatio: in universo mundo erunt bella et Dominus complebit iram suam praedefinitam etiam in aliis terrae partibus propter terribilia peccata, quae in prima visione per 7 animalia significata describuntur. Pauci relinquentur super terram: turbabuntur regna, evertentur principatus, humiliabuntur Dominationes, corruent respublicae, depauperabuntur quasi omnes: canis sanguinis affliget Ecclesias et erit tribulatio maxima, omnisurbationis plena super faciem terrae etc.* – Diese Schilderung entspricht dem *Quintus Ecclesiae Status afflictivus . . . ab Carolo V. Imperatore circa annum 1520 usque ad Pontificem Sanctum et Monarcham illum fortem, qui venturus est nostro (17.!) saeculo.* – *Biographia Bambergae*, p. 238 s.

66 Mit gutem Grund überreichte Holzhauser im Jahr 1646 gerade diesen beiden Monarchen seine „Visionen“ in Linz bzw. in München persönlich. – In der *Expositio secretorum* wird *Cattus* (Maximilian) bezeichnet als *Dux, cuius providentiam Deus statuet, ut stet in auxilium et maneat fidelis etiam in novissimis angustis*. Der Kurfürst von Bayern liebäugelte zwar in finanzieller Bedrängnis mit einem Separatfrieden mit Frankreich und schloß 1647 den Ulmer Waffenstillstand mit den französisch-schwedischen Truppen, verpflichtete sich aber im Vertrag von Passau (1648), die bayerische Armee mit der kaiserlichen wieder zu vereinigen. – *Kurt Pfister*, Kurfürst Maximilian von Bayern und sein Jahrhundert (München 1949), S. 354–358 u. 361.

67 *Visiones* 1797, p. 18 s; – *Institutum Dilling.*, p. 379; – *Clarus* (wie Anm. 5), Bd. II, S. 260. – In der zuverlässigen Abschrift *Institutum Dilling.*, p. 379, ist der Wortlaut der Visionen VII u. VIII lediglich durch einen Gedankenstrich abgesetzt. Die beiden Visionen bilden demnach die in der *Expositio secretorum* als solche nicht angesprochene *visio tertia* in der Zählung des Autors. Ebd. wird als *Quarta visio* ausdrücklich die Vision IX genannt.

68 *Expositio secretorum*, p. 3: *Circa curram triumphalem haec est interpretatio: Postquam completa fuerit iracundia multis annis, glorificabit Dominus domum regni et domum christi consolatione maxima: triumphabunt . . . de omnibus inimicis suis consolati. 3 magnates quos vidisti in curru triumphali, hi sunt, qui tenebunt regnum in unitate; quae significata est per catenam magnam in visione prima; quia vero vidisti primam personam in curru sacris vestibus et corona sacerdotali exornatam (quod in visione fuit sed literis non expressum) haec est Ecclesia, quae consolabitur denuo in filiis sanctis et triumphabit contra errores haeticorum et turcarum. Et quia porro vidisti alios duos unum versus septentrionem et occidentem et alterum versus meridiem et orientem respicientes: hi sunt, qui consentientes in omne bonum coniungentur et confederati arctissime tenebunt regnum in unitate: ideo fuit dictum in prima visione: erunt enim duae sedes et sedebunt super eas etc. iudicium quasi unius potestatis et regis etc. in semine vermis grandis non videbatur stare regnum quia visus fuit quasi extinctus; stabit vero unum ex semine ducis, cuius providentiam etc. hic tacendum: Deus iam faciet.*

69 Schilderung und Erläuterung der Vision VIII erinnern sehr an den *Ecclesiae Status sextus Consolativus*, dauernd vom heiligen Papst und dem starken Monarchen bis zur Geburt des Antichrists (1855!), in *Biographia Bambergae*, p. 257–259. – Für Holzhauser scheinen das

Haus Habsburg (mit Österreich, Tirol und Steiermark) im Südosten, das Haus Wittelsbach (Kurbayern mit Kurköln) im Nordwesten die Mächte zu sein, die im Verein mit der Kirche (*Ecclesia*) das Reich (*regnum*) in Frieden und Einheit erhalten werden. Genauer: das Reich wird nicht Bestand haben im Haus Österreich – *vermis grandis . . . quasi extinctus* –, sondern im Haus Wittelsbach-Kurbayern: Maximilian oder ein Nachfahre ist *dux, cuius providentiam Deus statuet, ut maneat fidelis etiam in novissimis angustiis*. Im Schreiben an den Hofbeichtvater des Kurfürsten, Pater Vervaux SJ, will Holzhauser das Haus nicht beim Namen nennen – „Gott wird es schon machen“.

70 Pfister, Kurfürst Maximilian (wie Anm. 66), S. 354–358.

71 „Vorwurf der Laster, Vorwurf der Unbußfertigkeit. Wie soll es [Deutschland] sich bekehren?“ – *Visiones 1797*, p. 19–35; *Institutum Dilling.*, p. 379–394; *Clarus* (wie Anm. 5), II. Bd., S. 264–278.

72 Wegen mehrerer Verweise der Bußpredigt auf die „Visionen“ soll sie nicht übergangen werden!

73 Deutsch *v. Lama*, Deutschland (wie Anm. 7). – Den deutschen Wortlaut der Vision IX bringen wir nach d. Hs. *Institutum Dilling.* (v. 1695) in Anlehnung an die Übersetzung *v. Lamas*.

74 *In anno 1644 irrui in me Spiritus Domini, ut irem ad Regem Austriae et ad Ducem foederis et ad Electos et Principes Germaniae . . .*

75 *Visiones 1797*, p. 20; *Institutum Dilling.*, p. 30; *v. Lama*, Deutschland (wie Anm. 7), S. 32. – Einfall der Schweden unter Gustav Adolf 1632.

76 Ebd.: Niederlage der Schweden bei Nördlingen 1634.

77 Am 24. 11. 1643 schlug die bayerische Armee die Franzosen bei Tuttlingen vernichtend. Damit war auch Torstensons schwedische Offensive gescheitert. Er mußte sich aus Franken an die Elbe zurückziehen. – Pfister, Maximilian von Bayern (wie Anm. 66), S. 354.

78 *Visiones 1797*, p. 22; *Institutum Dilling.*, p. 382; *v. Lama*, Deutschland (wie Anm. 7), S. 35 f.

79 *Visiones 1797*, p. 23 et 25; *Institutum Dilling.*, p. 383 et 385; *v. Lama*, Deutschland (wie Anm. 7), S. 36 f.

80 *Visiones 1797*, p. 26 s; *Institutum Dilling.*, p. 385 s; *v. Lama*, Deutschland (wie Anm. 7), S. 40 f.

81 *Visiones 1797*, p. 28 s; *Institutum Dilling.*, p. 388; *v. Lama*, Deutschland (wie Anm. 7), S. 43.

82 *Visiones 1797*, p. 30 s; *Institutum Dilling.*, p. 389 s; *v. Lama*, Deutschland (wie Anm. 7), S. 45–47. – Auf göttliche Eingebung führt Holzhauser hier die Gründung und Statuten seiner Priestergemeinschaft zurück: *Congregate mihi sacerdotes et Pastores . . . unitatem vitae facies in eis, secundum quod demonstratum est tibi . . .*

83 *Visiones 1797*, p. 32 s; *Institutum Dilling.*, p. 391 s; *v. Lama*, Deutschland (wie Anm. 7), S. 48 f.

84 *Visiones 1797*, p. 35; *Institutum Dilling.*, p. 393 s; *v. Lama*, Deutschland (wie Anm. 7), S. 50 f.

85 *Visiones 1797*, p. 35; *Institutum Dilling.*, p. 394; *v. Lama*, Deutschland (wie Anm. 7), S. 52.

86 Vernichtende Niederlage der österreichisch-bayerischen Armee bei Jankau/Tabor (6./7. 3. 1645); Sieg der Franzosen bei Alerheim unweit Nördlingen über das bayerische Heer. Tod des Feldmarschalls Franz v. Mercy (3. 8. 1645) – Pfister, Maximilian von Bayern (wie Anm. 66), S. 356.

87 *Visiones 1797*, p. 22; *Institutum Dilling.*, p. 382 s; . . . *Germania, . . . dissipavi secundo virgam Aquilonis propter preces et patientiam iusti tui . . . tradam te in praedam . . . et Electos tuos in suppressionem*. – Beachte die gedankliche Nähe von *Electi* (Adelige, Erlauchte) zu *Elector* (Kurfürst)!

88 *Expositio secretorum*, p. 3: *In quarta visione in Ao. 44, iustus, qui hic laudatur, est ille dux, qui manebit in novissimis angustiis constans in fidelitate sancta ad domum regni et ad domum Dei . . . eversio quae hic comminatorie describitur, impleta non est, neque futura est, si dignam poenitentiam egerimus, secundum ea media quae in libello tradito fuse describuntur*.

89 Ebd.: *Muri domus Dei inclytæ sunt Episcopi, dardinales, praelati etc. . . tribus caeli sunt religiones. Vae, vae nobis propter peccata status Ecclesiastici, vae Venetiis, vae Italiae vae Galliae quia mensuram coagulata[m] bibent de vino irae furoris Domini.*

90 Ebd., p. 4: *proinde primo non desperandum de auxilio Dei, neque manus dandae haereticis contra susceptam causam fidei, neque hostibus contra iura patriae; sed firmissime innitendum Dei auxilio, qui tot victoriis nos donavit et prosecuta non est domus illa caecutiens et effusa in terram, vae illi, qui animas Ungariae de novo in tenebras perditionis abire et lumen expelli sinit volensque gratiam facere inimicis suis.*

91 Ebd., p. 4 s: *nunc ergo Serenissimus Elector ditiones suas . . . B. V. M. donans sub pedes colloctet, consecrans filios suos Deo in salutem patriae . . . et votum voveat . . . quod . . . in ditionibus scelera . . . extirpare velit, . . . maxime vero medium salutare erit, ubique in locis potioribus ruri archifraternitatem introducere sacratissimi rosarii. Similiter fiat in Austria, et in Tyrol et in omnibus locis catholicis; quae deposita omni aemulatione consentiant pro fide catholica et pro domo Dei et salute communi patriae fortissime agere . . . et consentiant in foedus hoc sanctum Imperator, Rex Hispaniarum et omnes catholici status.*

92 Ebd., p. 5: *Media solvendi exercitus in libello tradito describuntur . . . Dux, cuius providentiam Deus Statuit in novissimis, dispensator supremus ordinate distribuat stipendia militibus . . . transcribatur insuper voluntaria contributio . . . in singulis locis tam saecularibus quam Ecclesiasticis personis pro liberatione patriae . . . in novissimis vero . . . thesauris Ecclesiae non parcat, antequam demus manus inimicis nostris. Ex his omnibus providentiam faciant in aliquos annos omnes et bene utamur pecuniis, tempore, militibus, occasione, fortuna, victoriis et auxilio Dei nobis adfuturo. Dux . . . sit dispensator belli cunctis diebus vitae suae, quia in visione non videbatur vermis grandis ille resistere, sed catus liberavit.*

93 Siehe S. 114 mit Anm. 82.

94 Siehe S. 116 mit Anm. 90: *caecutiens et in terram effusa domus illa.*

95 Siehe S. 116 mit Anm. 92: *Ex his omnibus providentiam faciant in aliquos (!) annos omnes et bene utamur (!) pecuniis, tempore et auxilio Dei nobis adfuturo . . .*

96 *Haec in simplicitate cordis mei Vestrae Paternitati subicio, humillime me omni correctioni subiciens.*

97 *Visiones 1797*, p. 36 s; *Institutum Dilling.*, p. 394 s; *Clarus* (wie Anm. 5), II. Bd., S. 288 f.

98 *In anno 1645 in mense Maio respiciebam ad meridiem, et vidi grande incendium esse ortum in meridie et incensum ardere meridiem . . . et horruim nimis et timui nimis . . .*

99 *Biographia Bambergae*, p. 419: *regnum Mahometis, et Antichristi, cuius ille praecursor fuit, et figura est . . .*; p. 455: *Mahometes, et omnes eius successores in Imperio turcico sub secta Mahometica . . . contra Nomen Jesu, et Ecclesiam eius sunt, et constituunt unum corpus, et unam bestiam seu draconem.*

100 Ebd., p. 509: *bestia enim (quae est turcicum imperium) occupatura est prius Italiam et occupabit ubique multa et angustia[m] Christianitatem . . .*

101 *Expositio secretorum*, p. 3: *Vae Venetiis, vae Italiae, vae Galliae; quia mensuram coagulata[m] bibent de vino irae furoris Domini.*

102 *Biographia Bambergae*, p. 479 s: *. . . (Antichristus) . . . Apostata erit, Christianus . . . et intrabit terram sacerdotalem exercitu magno, et occupabit sedem Petri, et occidet novissimum Pontificem, successorem eius.*

103 „Daß ich ein biechl etlicher meiner revelationen oder prophezien sollte haben lassen ausgehen, ist mir frembd und unbekandt; allein habe ich solche vor vierthalb jahren zweien Hohen personen im reich in gröster Haimbligkait, auf geheiß Gotts (wie ich vermain) vbergeben und miessen vbergeben“: KAS, Pfarrakten v. St. Johann in Tirol, Fasz. Negligentia in Residendo Bartholomaei Holzhauser, Schreiben Holzhausers an Bischof Franz Vigil von Chyempsee unter 26. 7. 1648; ebd., Decretum in Curia Epali Chiemensi Salisburgo, Hern Dechant zu St. Johannis v. 12. 1. 1646: *Eodem die per decretum concessi sunt dies 14 pro licentia monachium eundi.*

104 *Quod attinet prophetias D. Bartholomaei . . . varii varie . . . senserunt; alii ut vanas reiecerunt; alii, iique admodum pauci approbarunt. R. P. Simon Felix, insignis . . . Theologus . . . et . . . professor Domini Bartholomaei, vir acris iudicii . . . iudicavit styllum esse propheticum, nec*

talenta naturalia Domini Bartholomaei, quem optime noverat, sufficere ad eius modi configenda . . . Ego tres primas prophetias . . . de Lyco, de Ingolstadiensi civitate et de regno Angliae mihi statim manifestasse Dominum Bartholomaeum tamquam suo confessario optime recordor eumque circa illas diu multumque examinavi, scivi enim in his facile aberrari posse, et saepe deceptiones varias in variis contigisse et contingere. (. . .) Caeterum loquendo universim de prophetiis Domini Bartholomaei, ego semper iudicavi eum sine fraude procedere, nec naturalia illius talenta sufficisse ad huiusmodi conscripta seu conscribenda . . . Quamvis autem satis probabile imo probabilissimum censeam, illum a Deo accepisse donum prophetiae, an tamen eas semper recte intellexerit, affirmare non ausim, notum enim est apud Theologos, primum stare posse sine secundo, ac propterea dubitari potest merito, an notae, quas Dominus Bartholomaeus in suas prophetias cuidam magno viro Monacensi rogatus fecit, ubique veritatem attingant, nisi forte ad multos annos extendantur. (Testimonium Lyprandi, fol. 41^r u. 42^r.)

105 Vita Andensteiner, Pars 1^{ma}, § 1^{mus}; Vita Roma, p. 3–5; Vita Bambergae, p. 6 s; Vita Ingolstadii, p. 4–6: Caput II. Dum scholam frequentat, miris visionibus illustratur . . . alio vero tempore . . . quin et personae pietate et doctrina conspicuae referunt, jam sacerdotii dignitate initium Bartholomaeum saepius dicere solitum se ab hac ipsa prodigiosa visione . . . fuisse plene persuasum, toleranda sibi fore mala quam plurima, . . . quae per vitae decursum passus est.

106 Ego interim firmavi D. Bartholomaeum in suo proposito urgendi illud novum Institutum, et post aliquod tempus per inspirationem intellexit sedem sui Instituti primo ponendam esse in Dioecesi Salisburgensi . . . studiis ergo absolutis profectus, sex cruciferos solum habens . . . Salisburgum venit, cumque Tittmoningam transiret, vidit illud palatium iisdem cum fenestris et aliis partibus palatii, sicut ipsi repraesentabatur in somno, excepto illo splendore. Perrexit tamen ad Illmum et Revmum Episcopum Chiemensem eique suam suorumque operam obtulit et statim ei obtulit parochiam vacantem in Tyroli . . . dum ita colloquuntur, venit alius sacerdos, qui petiit beneficium Tittmoningae vacans quod ut audivit Episcopus, conversus ad Dominum Bartholomaeum dixit: Tittmoninganum beneficium vobis trado, illi alteri vero parochiam. Tum primum intellexit Dominus Bartholomaeus suum somnium, paulatim enim totam illam Ecclesiam collegiatam occuparunt sacerdotes ex dicto Instituto! (Testimonium Lyprandi, fol. 40^r–41^r.)

107 Wortlaut der Vision siehe S. 107.

108 Expositio secretorum, p. 1: . . . et quia etiam sequebantur aquae, fugi et . . . tandem translatus ad montes fui securus et cessavit visio. Et haec causa fuit, cur Ingolstadio Salisburgum iverim finitis studiis (1640) propositum meum exsecutus. – Siehe S. 107 mit Anm. 48.

109 Vita Andensteiner, Pars 3^{ia}, § 9^{mus}: De Visionibus Bartholomaei. Et quibusdam Futurorum Praedictionibus; Vita Roma, p. 173–178: Alcune Predizioni particolari di Bartolomeo; Vita Ingolstadii, p. 178–182: Prophetiae quaedam particulares Bartholomaei; Biographia Bambergae, p. 149–155: Quaedam futuro rum praedictiones a Bartholomaeo factae. – Zu „Prophezeiung“ vgl. LThK (1963), Bd. VIII, Sp. 805.

110 Wortlaut s. S. 105 f.

111 Das Jahr 1534 (Lostrennung der Kirche Englands durch die Suprematsakte Heinrichs VIII.), zusätzlich 120 Jahre Verfolgung – intellexi iuge sacrificium (Meßopfer) 120 annis ablatum es se – ergibt das Jahr 1654.

112 Testimonium Lyprandi, fol. 41^r: tria mihi praedixit prophetico spiritu, ut ipsi videbatur . . . tertiam visionem de regno Angliae, quod nimirum illud deventurum sit ad summas misérias, et totum situm esse, ut percutiatur rex verae fidei resistens, postea pacem redituram, et regnum Angliae convertendum ad Catholicam et Romanam fidem, ac deinceps Anglos plus facturos pro Ecclesia Catholica, quam olim post primam suam conversionem . . . post aliquot annos cum praedictus Dominus Salisburgo Ingolstadium rediret suos iuvenes hic in studiis morantes (ab 7. 11. 1647) visitaturus et antea hic publicus fuisset rumor Carolum Regem Angliae primum esse ad profitendam fidem Catholicam atque Domino Bartholomaeo objicerem hunc rumorem non cohaerere cum prophetia quam habuisset de regno Angliae, mihi asseveranter valde respondit ita: Carolus Rex Angliae non defacto est, neque umquam erit Catholicus quod eventus probavit.

113 KAS, Pfarrakten (wie Anm. 103), Konzept des Schreibens Franz Vigils an Holzhauser „Dechant zue St. Johannß“ v. 16. 7. 1648.

114 Vita Andensteiner, Pars 3^{ia}, § 9^{mus}: . . . Dein vero consilio dimissus cuidam, qui rei gestae notitiam habebat, de titulis istis forte repenti Bartholomaeus haec verba reddidit: O Deus bono

isti Patri parce in aeternum, mox addendo: video illum in altissimis montibus per Italiam fugiendo errantem, neque ablusit eventus, Vita Roma, p. 170 s; *Biographia Bambergae*, p. 153 s.

115 Salzburger (Konsistorial-)Protokolle unter 29. August 1648 – Salzburg, 28. Juni 1651.

116 Ebd., 4. Mai 1654 – P. Aegidius Rambeck.

117 Ebd., 10. Januar u. 14. März 1659 – P. Aegidius Rampöckh, Professus in Scheyern. – Zum vollständigen Verlauf des Streitfalls vgl. *Michael Arneth*, Um die Glaubwürdigkeit der alten Holzhauserbiographien, in: MGSL 119 (1979), S. 206–210.

118 *Vita Andensteiner*, Pars 3^{ia}, § 9^{mus}: *Alias uni et alteri confidentius sibi notis valde asseveranter Bartholomaeus dixerat repetieratque aliquoties de certa quadam linea cuiusdam valde sublimis domus in Imperio, lineam istam interituram, non fore ut ultra diu staret etsi tunc adhuc superstites erant bini ex illa linea fratres . . . uno mortuo alter frater . . . ante Matrimonii contractionem vivere desiit haerede masculo ex illa linea non superstita, ut Bartholomaeus 10 annis circiter ante praedixerat . . .*

119 BayHStA, GR 688/22, Catalogus Defunctorum DD. Confratrum Praecipue et Benefactorum aliquorum Instituti nostri de anno 1640 unter 7. Junii 1677: *Joannes Enzmann, Beneficiatus Erdingae . . . ordinatus ad titulum Ferdinandi Caroli Principis tyrolensis, cuius lineae extinctionem prophetabat Bartholomaeus.*

120 Mitteil. des Tiroler Landesarchivs Innsbruck v. 4. 12. 1987.

121 *Vita Andensteiner*, Pars 3^{ia}, §§ 7^{mus} et 8^{us}: *Quaedam, quae Bartholomaeo acciderunt circa Spectra et energumenos, Vita Roma*, Parte seconda, Capo XV: *Bartolomeo è molestato da, Spettri*, Capo XVI: *Bartolomeo libera diversi Energumeni*, Capo XVII: *Libera molti de diverse Infermità, e travagli spirituali, e corporali.* – Entsprechend Caput XV, XVI, XVII in *Vita Ingolstadii* u. in *Biographia Bambergae*. Darnach das folgende.

122 *Vita Andensteiner*, Pars 2^{da}, § 4^{us}: *(Bartholomaeus) solebat promittere (moribundis) auxilia precum et sacrificiorum post mortem, ut secundum divinam concessionem post mortem ad se accederent . . . idque revera ita factum (scribit Gündelius) ut redirent animae . . .* – Pars 3^{ia}, § 7^{mus}: *Cum Bartholomaeus una cum Michaele Rottmair cooperatore suo ad S. Joannem in Leoggenthal ad Parochiam illam administrandam venisset, prima statim nocte a tribus diversis Spectris valide vexati sunt, ipso Michaele Rottmair referente.*

123 Zu denken ist in erster Linie an den vierten Generaloberen der Bartholomäer, Stephan Hofer (1681–1693), der aus der Pfarrei St. Johann in Tirol stammte, von Holzhauser als sein literarischer Erbe designiert wurde und nach dessen Tod ab 1660 als Regens des Würzburger Priesterseminars die Vorarbeiten zur ersten Holzhauser-Biographie durch Sammlung der Beiträge von Institutsmitgliedern leitete.

124 BayHStA, GR 685/1, *Historia Ortus et progressus Instituti Cler. Saec. in commune viventium a R. D. Laurentio Kapler*, p. t. Seminarii Subregente conscripta ao. 1794, fol. 1^r.

125 Die umsichtige, nüchterne Vorgehensweise Holzhausers bei Exorzismen, denen er die Konsultation eines Arztes vorausschickt und bei deren Durchführung streng kirchliche Maßstäbe zugrunde legt, wird von den frühen Biographen rühmend hervorgehoben. – *Vita Andensteiner*, Pars 3^{ia}, § 8^{us}; *Biographia Bambergae*, p. 145.

126 *Teresa von Avila*, Die Seelenburg, 6. Wohn., 9; vgl. *Fritz Vogelsang* (Hg.), *Teresa von Avila*, Die innere Burg (Stuttgart 1966), S. 171.

127 Siehe S. 105 mit Anm. 37.

128 S. 108; vgl. *Vita Roma*, p. 22, u. *Vita Ingolstadii*, p. 25: *R. D. Pfister Sacerdos scripto reliquit se ab alio fide digno accepisse, Bartholomaeum in hoc ipso sacello (Maria de Victoria) prodignosa visione Virginis Beatissimae recreatum, quae splendidissimis ornata vestibus se illi aspectabilem objecit, unde Servus Dei exhilarari caepit, edoctus . . . magnam Dei Matrem ex audisse preces illius, effecisseque, ut primo vigori status sacerdotalis restitueretur. cum vero paulo post de novo se ipsi spectabilem redderet vestitu quidem deforis admodum divite, et pretioso, subtus vero talarum nigro indutam ac . . . reposuisse et unam et alteram visionem statum Sacerdotalem repraesentare, hac tamen cum differentia, quod prima splendore pallii repraesentaret externum splendorem, altera vero sua nigredine denotaret internam sorditiem, ac deformitatem.*

129 Siehe S. 101 ff.

130 Siehe S. 110, 112, 113 ff.

131 Siehe S. 114.

132 *Testimonium Lyprandi*, fol. 42^r; s. auch S. 120, Anm. 104.

133 *Vita Andensteiner*, Pars 2^{da}, § 4^{tus}: *Charitas eius erga moribundos . . . Praecipue vero in admiratione erat Bartholomaei Charitas et cura erga moribundos, quibus in fide spe et charitate ante dispositis ut confidentius morentur offerre et promittere solebat auxilia precum et sacrificiorum post mortem danda . . .* – *Vita Roma*, p. 68; *Vita Ingolstadii*, p. 73; *Biographia Bambergae*, p. 62.

134 *Vita Andensteiner*, Pars 2^{da}, § 12^{mus}: *anno 1658 circa initium mensis maii calida et lethali febris corripitur eaque per septimanas circiter ternas graviter decumbit in actus fidei, spei et charitatis quando vis morbi nonnihil remittebat se continuo effundens 20 die Mensis Maii 1658 ex hac mortali abiit.* – *Vita Roma*, p. 112; *Vita Ingolstadii*, p. 112; *Biographia Bambergae*, p. 163.

135 Bartholomäus Holzhauser, *Epistola fundamentalis*, quam ad suos asseclas diversitatibus pressos iisdem et posteris eorum prosolatio scripsit Anno MDCXLIV (Moguntiae o. J.), Quartum fundamentum: *Sic et mihi Deus ante duodecim annos in revelatione per fidem finem posuit, media autem prorsus abscondit. Et credere didici contra spem in spem alteram. Et accipere merui universale Sistema alicuius Monarchici corporis, de quo scitis, sed media ulterius non vidi, quibus propositum meum in ciperem. proinde credidi tamquam caecus innitens baculo divinae voluntatis, et credidi contra spem de spe priori in spem alteram.* – „Universale Systema alicuius Monarchici corporis“ im Gegensatz zu nationalen, regionalen, diözesanen Gemeinschaften wie z. B. in Frankreich.

136 *Itaque exhortor vos omnes in Domino Jesu . . . at omnes . . . in vocatione . . . subsistatis, non dantes locum Satanae . . . qui dominatur iis, qui se ipsos et sua et suos quaerunt, non autem gloriam Dei, salutem animarum, aedificationem Ecclesiae catholicae et status sacerdotalis honorem et honestatem; quae omnia finis meus ab initio fuit, et est et erit semper per gratiam Dei, usque dum resolutio corporis mei fiat.* – BayHStA, GR 685/3, Schreiben Holzhausers an Pfarrer Georg Gündel in Palling v. 19. 11. 1655.

137 *Epistola fundamentalis*, Fundamentum quartum (wie Anm. 135).

138 Ebd., Primum fundamentum: *Quis ergo inspiravit? An Diabolus? . . . An propria Sapientia? . . . Quid ergo aliud dicemus, nisi Jesum Christum per Matrem suam, et voluntatem, et intelligentiam et opus hoc in manibus nostris posuisse . . .?*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [131](#)

Autor(en)/Author(s): Arneth Michael

Artikel/Article: [Die Visionen des Bartholomäus Holzhauser \(1613-1658\). 97-135](#)